

# Arader Zeitung.

**Pränumerations-Preise:**

**Für Arab:**

Halbjährig	16 fl.
Halbjährig	8 "
Halbjährig	4 "

**Mit Postversendung:**

Halbjährig	18 fl. — kr.
Halbjährig	9 " — "
Halbjährig	4 " 50 "

**Erscheint täglich,**  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sommer- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

**Insertions-Preise:**

Die 5spaltige Pettzelle oder deren Raum  
wird das erste Mal mit 6 kr. und das  
jede folgende Einrückung mit 4 kr.  
berechnet.

Stempelgebühren für jede einmalige Insertion  
3 kr. 6. 30.

**Aufträge für Inserate**  
übernehmen auswärts die Herren Haasen-  
stein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11),  
Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M.,  
Bazel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frank-  
furt a. M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig,  
A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse  
in Berlin, Breslau, Hamourg, München,  
Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, Prag,  
Triest, Zürich.

**Mit 1. August**  
began ein neues Abonnement auf die

## Arader Zeitung

**Pränumerations-Bedingnisse:**

für Arab		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:		mit täglicher Postversendung	
Halbjährlich	8 fl. — kr.	Halbjährlich	9 fl. — kr.
Vierteljährlich	4 " — "	Vierteljährlich	4 " 50 "
Monatlich	1 " 40 "	Monatlich	1 " 60 "

Von einem jeden Tage ab kann auf die "Arader Zeitung" abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.

Bei Erneuerung des Abonnements bitten wir sich der Postanweisungskarte zu bedienen, da dies die einfachste Art ist und dieselben sich am sichersten und zweckmäßigsten zu Geldsendungen eignen.  
Arad, im August 1874.

### Die Administration.

### Politische Uebersicht.

Arad, 5. August.

Zsedényi hat vorige Woche bekanntlich bei Eröffnung des Superintendential-Convents dem Mittel- und Oberungarn den Krieg erklärt und die confessionelle Autonomie in einer Weise dem Staat gegenüber betont, wie dies nur von ultramontaner Seite zu geschehen pflegt. Heute kommt "Pesti Napló" auf die Sache zu sprechen und macht Zsedényi Vorwürfe, daß er gleichsam mit der Zeit gebrochen habe und solche veraltete Forderungen aufstellt, wie sie bisher kein denkender Politiker vorgebracht.

Aus den amtlichen Ausweisen über den Cassenstand im abgelaufenen Quartal hat die "Reform" die Ueberschuldung geschöpft, daß die Staatseinnahmen sich auch ohne Steuererhöhung vermehren würden, da die Einnahmen eine fortwährende natürliche Steigerung zeigen. Eine Reihe guter Jahre würde zeigen, daß Ungarn nicht nur die Kraft, sondern auch den Willen hat, seine Steuerlast, und wäre sie auch höher als die jetzige, zu tragen.

Ueber denselben Gegenstand schreibt "Hon": Die namhaften Ueberschreitungen der für das erste Halbjahr entfallenden Quote im Budget für Communicationen und für Finanzen dürfte ebenso bedeutende Gesamterüberschreitungen für das ganze Jahresbudget zur Folge haben, so z. B. werde der Finanzminister, der von den präliminirten 12 Millionen bereits 9 Millionen verbraucht, mit dem Reste von 3 Millionen schwerlich das Auslangen finden. Ein trauriges Zeichen der Zustände unseres Staatshaushaltes sei es ferner, daß die Ausgaben für die mit 100,000 fl. präliminirten Zinsen der schwebenden Staatsschuld im ersten Semester 1874 691,438 fl., also fast siebenmal so viel als präliminirt gewesen, betragen, ein Beweis, wie nothwendig es sei, endlich eine richtige Eintheilung der Einnahmen und Ausgaben herzustellen.

Unter den wichtigsten Agenden der künftigen dritten Session des Reichstages zählt "Elszár" die Reform des Oberhauses auf, mit welcher sich die maßgebenden Kreise, wie es scheint, noch immer nicht beschäftigen wollen. Ebenso dringend seien die vom Bundesminister zu erwartenden Vorlagen über die Regelung der Einjährig-Freiwilligen-Instituton, der Reservisten und der schon im Jahre 1863 gesetzlich beschlossenen Einführung von Militärsparaten für die vom activen Dienst befreiten oder untauglichen Staatsbürger. Selbstverständlich falle aber der Löwenantheil

der Arbeit dem Finanzminister zu, dessen Vorlagen das ganze Land mit Spannung entgegenzieht.

Der clericale Heerbann in Oesterreich scheint zu schwanken; die vielen Beweise tiefer Zuneigung, welche der Herr Cultusminister den Bischöfen zu geben sich bestrebt, bringt bei den Kirchenfürsten, von denen nur wenigen nach dem Martyrium gelüftet, die Ansicht zum Durchbruch, daß es sich mit diesem Ministerium vielleicht doch practisch ließe und daß ein provocatorisches Vorgehen nur schaden könnte. Darum so eifrige Dementis der Nachricht von neuen Protesten und Angriffen gegen die confessionellen Gesetze constatirt das "Vaterland" selbst den Zwiespalt, indem es erklärt, der Protest der Kirchenfürsten gegen die confessionellen Gesetze sei zwar ein müthig gefaßt worden, allein über die Frage, welche practischen Folgen diese einmüthige Erklärung haben solle, habe man sich nicht klar ausgesprochen. Daß die Meinungsverschiedenheit über diese practischen Folgen unter den Bischöfen obwalte, sei — obzwar sie bisher in authentischen Erklärungen noch nicht zu Tage getreten — leider unzweifelhaft. Das unentschiedene Schwanken erklärt das "Vaterland" als unzulässig, und indem es erinnert, daß die Kirche auf Erden eine kämpfende sei, ruft es nenerlich zum Kriege. "Weltliche Siege werden mit Stolz gefeiert, die Siege der Kirche sind nur dann wehre Siege, wenn sie hoffärtig gewordenen Geschlechtern die Demuth wieder erobert haben." Das heißt doch klar gesprochen und Herr v. Stremayr wird sich gewiß beeilen, noch demüthiger zu erscheinen als bisher.

Die wichtigste Nachricht, welche heute aus Deutschland zugeht, ist in dem Telegramme eines Berliner Correspondenten enthalten. Danach wird Fürst Bismarck nach Beendigung seiner Kissing Badecur dem Könige von Baiern einen Besuch abstaten. Wir haben die Bedeutung dieser Entrevue in Erwägung gezogen, noch ehe der Kanzler von dem Schusse des Magdeburger Attentäters gestreift wurde; damals jedoch beiläufig officiöse Berliner Feder, die Absicht Bismarck's, mit König Ludwig zusammenzutreffen, in Abrede zu stellen. Das Attentat hat allerdings die Anlässe, welche für eine solche Begegnung vorhanden waren, beträchtlich vermehrt; aber auch schon vor demselben hatte Fürst Bismarck reichlichen Grund, dem jungen Baiernkönige für dessen ausgesuchte und offenen Freundschaft persönlichen Dank abzustatten.

Der Brüsseler Congress scheint vollständig fixirt zu machen; die Mitglieder sind vom König und der Königin der Belgier empfangen worden, haben Sonntags einen vergnügten Ausflug nach Ostende unternommen und im Uebrigen — ihre Mandate verificirt. Sonst hört man nichts von ihrer Thätigkeit, und der "Univers" will sogar wissen, Rußland habe die wesentlichsten Punkte seines Entwurfes bereits zurückgezogen. Das jüngste Telegramm aus Brüssel beweist, welche Uneinigkeit unter den Kriegsgleuten herrscht.

Aus Turin sind beim italienischen Kriegsministerium Nachrichten eingelaufen, welche melden, daß seit einiger Zeit französische Officiere mehrfach die italienische Grenze überschreiten und topographische Studien und Aufnahmen machen. So wurden in der vorigen Woche drei höhere französische Officiere unweit eines Alpenpasse verhaftet, und fanden die sie durchsuchenden Carabinieri eine Menge von topographischen Karten bei ihnen. Man ist im italienischen Kriegsministerium durch diese Nachrichten beunruhigt.

Die "Gazzetta Ufficiale" von Rom reproducirt die in dem französischen "Journal Officiel" veröffentlichte, an die Adresse des Pariser Erzbischofs gerichtete bekannte Note. Die "Opinione" fügt hinzu, daß Marschall Mac Mahon dem italienischen Gesandten Nigra persönlich sein Bedauern über den Hirtenbrief des genannten Kirchenfürsten ausgesprochen habe. In französisch legitimirten Kreisen hat der officielle Verweis, welcher dem Cardinal Guibert zu Lyon wurde, unangenehm berührt, und spricht man in Versailles ganz ernstlich von einer Interpellation, welche der legitimirte General Du Temple in dieser Angelegenheit an

die Regierung richten wolle. Duc Deazes soll in diesem Falle den Hieb dadurch pariren wollen, daß er die Vertagung der Interpellation auf sechs Monate verlangen wird. — Der Wunsch nach Abbruch des "Drénoué" aus dem Hafen von Civitavecchia soll, wie der "Kölnischen Zeitung" aus Paris geschrieben wird, in Versailles nicht durch Nigra, sondern "auf einem Umwege" kundgegeben worden sein.

Der Ausschuss des Brüsseler Congresses, meldet man dem "Frankfurter Journal", hält täglich seine dreihalb-stündige Sitzung. Die übrigen Congress-Delegirten gehen spazieren oder machen Höflichkeitsbesuche.

Die Versailler Kammer dürfte morgen ihre Arbeit vollenden und sodann am Donnerstag den 6. d. die Vertagung eintreten lassen. Vorher soll die National-Verammlung noch über den Gesetzentwurf berathen, durch welchen die kriegsgerichtliche Verurtheilten Deputirten Ranc und Melville-Boncourt ihrer Mandate verlustig erklärt würden. Während der Ferien kann dann der monarchische Herrschaft ungehindert losgehen. Die Regierung wird demselben gewiß nicht hinderlich in den Weg treten, das beweisen ihre neuesten Maßnahmen; denn während sie das Journal "L'Ordre Republicain" von Chateauroux unterdrückt, weil es nicht an die Wunder des "heiligen Solange" glaubt, läßt sie es ungehindert, daß dreihundert Pilger in Avignon unter Vorantragung einer weißen Fahne: Es lebe der König! Es lebe Henri V.! Es lebe der Papst! Es lebe die weiße Fahne! Es lebe der Papst-König! u. s. w. rufen.

Der Cabot von Woolwich, Prinz Louis Napoleon, soll auf seiner Reise nach Arekenberg Paris passiert, sich dort mehrere Tage aufgehalten und viele Anhänger empfangen haben. Die Polizei, welche von diesem Besuche wußte, hat offenbar im Auftrage der Versailler Regierung die beide Augen zugeedrückt und weder den Sohn Louis Napoleon's, noch jene Zusammenkünfte der bonapartistischen Führer, welche durch die Anwesenheit des Prinzen in Paris veranlaßt wurden, bemerkt. "Le fruit sec de Woolwich", wie gegenwärtig der Spitzname des jungen Bonaparte lautet, ist übrigens — wie der "Sicéle" meldet — bei den letzten Prüfungen abermals durchgefallen, und während seine sämtlichen Kameraden zu Artillerie- oder Genie-Unterleutenanten ernannt wurden, ist der Erbe von Seban und Waterloo leer ausgegangen.

Das "Cuartel Real", Don Carlos' Leibblatt und Moniteur, veröffentlicht einen Brief, in dem der Präsident gegenüber einem seiner bewährtesten Parteigänger sich über General Cabrera folgendermaßen ausspricht: "In Antwort auf Ihr letztes Schreiben erkläre ich Ihnen, daß alles falsch ist, was Sie in Betreff der Stellung des Generals Cabrera gehört haben. Derselbe ist unverändert der Nämliche, der er am Tage, an dem die Junta von Levey sich vereinigte, gewesen, und es ist falsch, daß ich mich mit ihm anders beschäftigt habe, als um höchstens sein Unglück und seine Verirrung zu beklagen. So lange er nicht von mir Verzeihung für seine frühere Ausführung verlangt und erklärt, sich alledem zu unterwerfen, was ich der Gerechtigkeit gemäß für passend halten werde, von ihm zu fordern, glauben Sie gar nichts, was über diese Angelegenheit gesprochen wird. Ich empfangen mit offenen Armen alle Spanier, die sich mir in aufrichtiger Treue nähern, aber es thut mir sehr weh, nicht so handeln zu können in Betreff des Mannes, der von Wunden bedeckt ist, die er im Kampfe für die von mir vertretene Sache erhalten hat. Vergebens hoffte ich ihn, den ich für die mächtigste Stütze des legitimen Thrones hielt, unter den Vertheidigern desselben zu sehen. Ich muß das Princip der Autorität hoch halten und die heiligen Worte der ruhmvollen spanischen Fahne fleckenlos bewahren, die auf den Schlachtfeldern zu vertheidigen ich die Ehre und das Glück habe."

Der Vicekönig von Egypten ist nach zweimonatlichem Aufenthalte in der Capagne "Ramleh" nach Cairo zurückgekehrt, von wo er nach Ober-Egypten reisen sollte, um seine Zuckerfabriken zu inspiciere. Er hat sich aber plötzlich anders entschlossen und soll nun

Lager FRIEDMANN, Wien, Praterstraße 26.

zwischen 25. und 27. d. M. in Begleitung seines Finanzministers nach Frankreich abreisen. Für die Badecur in Vich wird ihm wenig Zeit übrig bleiben, und dieser späte Entschluß hat somit etwas Auffallendes. Ob der Rhevide auf der Rückreise auch Constantinopel besuchen wird, ist noch ein Geheimniß.

Wuda-Pest, 4. August.

Die Rechtscommission des Oberhauses hielt gestern um 11 Uhr Vormittags eine Sitzung, deren Gegenstand die Wahlnovelle und das Incompatibilitätsgesetz bildeten. Sitzungspräsident war Ladislaus Szöghényi d. A. In Bezug auf die Wahlnovelle stellte Graf Béla Keglevich den motivirten Antrag, die Verhandlung dieses Gesetzeswürfes möge auf die Herbstsession verschoben werden. Graf Victor Zichy-Ferraris und noch Andere unterstützten den Antrag; die Majorität beschloß indessen, in die Verhandlung einzutreten. Von Seite der Regierung waren Ministerpräsident Wittö und der Minister des Innern, Graf Szapáry, amwesend, auf deren Aufforderung die Majorität im überwählten Sinne entschied. — Dann kam die Frage auf's Tapet, welcher der beiden Gesetzeswürfe zuerst in Verhandlung zu nehmen sei, ob der Incompatibilitäts- oder der Wahlgesetz-Entwurf? Die Majorität entschied sich dafür, daß schon der Reihenfolge der Uebersendung gemäß der Incompatibilitäts-Gesetzeswurf zuerst vorzunehmen sei. — In der begonnenen Verhandlung absolvirte die Commission heute in längerer Debatte den §. 1 und wird morgen die Verhandlung fortsetzen. — Die Commission beabsichtigt, an beiden Gesetzeswürfen bedeutende Aenderungen vorzunehmen. — Die Sitzung schloß um 2 Uhr Nachmittags.

„Orientulu Latinu“ vom 28. d. M. will erfahren haben, daß das ungarische Ministerium des Innern allen städtischen Obergespanen mittelst einer Circularverordnung mittheilte, daß ihre Institution mit Schluß des Jahres 1874 aufgelöst und sie außer Dienst gesetzt werden, und daß sie gleichzeitig angewiesen wurden, sich ohne Verzug um andere Dienststellen zu bewerben — Scheint uns noch sehr der Bestätigung zu bedürfen.

Zwei „edle Frauen“.

Jedes Thierchen hat sein Plaisirchen. Das ist gewiß ganz richtig, warum also soll nicht auch der Spanier sein ganz appartes Vergnügen haben? Kein vernünftiger Mensch wird den Söhnen Castilliens ihren Fandangos oder Boleros, den Söhnen Granadas den Stierkampf mißgönnen; allein zu glauben, daß es zu den besondern Vergnügungen der Spanier gehöre, sich todtschießen zu lassen, wenn das Schlachtenglück ihnen abhold war und sie als Gefangene in die Hand des Feindes fielen, dazu bedarf es denn doch einer außerordentlich starken Phantasie. Aber es gibt in der That Creaturen, die in dem glücklichen Besitze solcher extraordinären Phantasie sind. Nimm man die Berichte, welche die legitimistisch-französischen Journale über den carlistischen Aufstand veröffentlichen, so sollte man wirklich meinen, daß all' das Geschrei der sonstigen

Presse Europas über die schrecklichen Megeleien der Carlisten nur eitel Uebertreibung sei.

Allerdings werden ab und zu ein paar Hundert gefangene republikanische Soldaten von den Carlisten erschossen, die „Truppen Sr. Majestät des Königs Carl VII.“, ähnen hier und da eine Stadt ein und lassen Weiber und Kinder über die Klinge springen, das gesehen die legitimistischen Berichte von der iberischen Halbinsel selbst zu, allein das gehört nun einmal zur modernen spanischen Kriegführung. Die legitimistisch-französischen Journale finden es geradezu lächerlich, ja impertinent, über derlei kleine Allotria des Krieges sich entrüsten zu zeigen. Was kann es denn auf das Leben von etlichen Tausend Spaniern ankommen, wenn es sich darum handelt, den frommen Carl VII. auf den Thron seiner Väter zu setzen? Väterliche Phrase: von Menschlichkeit zu sprechen! Mag auch die ganze spanische Nation zu Grunde gehen, wenn nur Carl VII. als gekrönter König in Madrid einzieht. Die Spanier müssen es sich zu einer ganz besonderen Ehre anrechnen, wenn sie ihr Leben für den Sieg des legitimen Prätendenten opfern können! Das sind die Grundsätze, nach welchen die Carlismen kämpfen, nach welchen die legitimistisch-französischen Blätter die carlistische Kriegführung vertheidigen.

Ein trauriges Schauspiel für das Europa des neunzehnten Jahrhunderts! „Mord und Brand“ sind die Devise, unter welcher die „königliche Armee“ vorwärts dringt, und was das Schrecklichste ist, zwei „edle Frauen“ sind es, welche an Grausamkeit selbst die wildesten der Banditen überbieten. Als nach der Schlacht von Estella mehrere hundert Gefangene, darunter auch der preussische Hauptmann außer Dienst Schmitt, erschossen werden sollten und Don Carlos einen Augenblick nicht abgeneigt war, Milde walten zu lassen, da war es seine Gattin, die „edle“ Donna Margarita, welche ihn ansprach, ein System des Schreckens zur Ausführung zu bringen, vor dem sich jeder civilisirte Europäer mit Abscheu abwendet. „Sei standhaft, damit es Dir nicht ergehe, wie König Almadeno!“ stötte die hohe Frau ihrem Gemahl zu — die armen Gefangenen fielen als Opfer der „königlichen Standhaftigkeit!“

Nicht minder zeichnete sich die Schwägerin der „Königin Marguerita“, Donna Bianca, die Gattin Don Alfonso's aus. Als nach der Einnahme von Cuenca der greise Bischof dieser Stadt um Schonung für eine Anzahl Gefangener bat, herrschte ihn Donna Bianca mit den Worten an: „Sieh zu, daß Dir nicht Gleiches wiederjahre!“ Und solche Mergären — das Wort ist noch zu gelinde für diese „edlen Frauen“ — werden von den legitimistischen Blättern als Heldinnen gefeiert, auf die die Nachwelt noch mit Stolz zurückblicken müsse. Wahrlich, diese beiden Episoden sind für die Charakteristik der carlistischen Sache bezeichnender als alles Andere. Was hätte Spanien zu erwarten, wenn diese beiden „edlen Frauen“ erst in Madrid ihre Residenz aufgeschlagen? Ein Regiment des Schreckens, wie es selbst Nero nicht geübt, das wäre Spaniens Los! . . .

Feuilleton.

Zwei Geschichten von Petöfi.

Von Maurus Sokai.

I.

Petöfi und der Censor.

In jener guten alten Zeit, als die Teufel noch weißer waren, als jetzt die Engel, als die Redacteurs noch nicht Tag für Tag ihren eigenen Mitarbeitern erzählten, daß die ungarische Literatur dem Verfall anheimfällt; als die Menschen noch nach der Zukunft feuzten und nicht nach der Vergangenheit, kurz, als es noch viel mehr junge Leute in der Welt gab, als alte: da saß ihr in dem ungarischen Volksleben Petöfi erscheinen, dieses Prototyp der echten Jugend, in dem all' jene Fehler und Tugenden verkörpert waren, mit welchen die heidnischen Kritiker die goldene Jugendzeit, die halb Feuer, halb Wind, zu charakterisiren pflegen.

Petöfi hat nicht Verse geschrieben, wie ein anderer Sterblicher, der erst wartet, daß die Redacteurs ihn auffordern, er möge Verse schreiben, dann in den Journalen publicirt, was er schreiben wird; hierauf Pränumerations-Bögen über das versendet, was er arbeiten will; dann erklärt, das Werk befindet sich bereits in der Presse; dann darüber nachgedenkt, was er schreiben soll; dann keinen Stoff findet, über den er schreiben soll; dann darüber schreibt, was für eine Welt diese Welt ist, in der man über nichts schreiben

kann; dann über nichts sehr viel schreibt; und sich schließlich streckt und redt und ausruht. . . . Petöfi verschwand zeitweilig nach Szalk-Szent-Márton oder Dunavecse und nach einigen Wochen kam er wieder und brachte einen Band Verse mit sich. Und eine Strophe der Gedichte dieses Bandes war mehr werth, als der ganze Jahrgang mancher belletristischen Blätter — Theaterreferate und Tagesnachrichten miteinbegreifen, welche heut' zu Tage die geschätztesten Gedichte sind.

Einmal kam er nach einer Abwesenheit von vierzehn Tagen zu Brösömarty, bei dem er immer zuerst vorsprach.

— Was bringen Sie? fragte der wackere Veteran der Literatur, indem er dem jungen Poeten eine selbstfabricirte Cigarette anbot.

— Ich habe einen Band Gedichte unter dem Titel „Wolken“ geschrieben, sagte kurz der junge Dichter.

— Nur so über Hals und Kopf, antwortete der Mentor der Dichter; und der Ausdruck blieb auf Petöfi sitzen, und er erzählte selber häufig, ein Band Gedichte sei fertig geworden — „über Hals und Kopf.“

Einmal war er wieder vierzehn Tage von Pest abwesend, und als er wiederkehrte, brachte er einen ganz fertigen Roman mit, den er auf dem Wege geschrieben, im Wagen, so über Hals und Kopf.

Der wirkungsvolle Titel des Romans war: „Der Strick des Henkers.“

Es war ein schrecklicher Roman voll Menschenmord und blutiger Rache, in dem man die Leute noch in der anderen Welt gehängt, aber in dem doch eine herrliche Figur lebte in dem wandernden Schau-

Neuestes.

Wien, 4. August. Der „N. fr. Presse“ wird aus Florenz telegraphirt, daß die zur Verathung versammelten Delegirten republikanischer Vereine, worunter der ehemalige römische Eximvir Saffi sich befindet, verhaftet wurden.

Bruck an der Leitha, 4. August. Der Kaiser ist von Vazenburg kommend, heute Früh in Wilflensdorf eingetroffen und ritt sofort nach den angrenzenden Feldern, wo das 57. Infanterie-Regiment Feldübungen vornahm. In der Suite des Kaisers befanden sich General-Adjutant Mondel, Landes-Commandant Maroicic, Divisionär Bauer, Oberst Kraus und fünf ausländische Officiere. Zur Postzeit um 2 Uhr sind 55 Herren geladen. Der Kaiser bleibt bis morgen hier. Erzherzog Albrecht kommt am 16. August hierher.

Vodvolocynska, 4. August. Eine russisch-österreichische Commission bereift die Grenze, um in den Orten, wo russische Grenz Zollämter bestehen, den Handelsverkehr in Bezug auf die von der österreichischen Regierung angeführten Erleichterungen zu studiren.

Berlin, 4. August. Die Madrider Journale veröffentlichen eine angebliche Depesche des deutschen Ministers des Aeußern an den Fürsten Hohenlohe, welche die Neutralitätsverletzung von Seiten Frankreichs behandelt und dem Duc Decazes mitgetheilt worden wäre; das „Wolffsche Bureau“ erklärt diese Depesche als eine tendentöse Erfindung, indem an die französische Regierung keine schriftliche Mittheilung erfolgte und ist der Inhalt statthatig vertraulicher Besprechung total falsch wiedergegeben.

Berlin, 4. August. Der Waffenlieferungsvertrag zwischen dem spanischen Gesandten und einer Militär-Effectenfabrik ist von der spanischen Regierung genehmigt worden. Es handelt sich nur noch um die Zahlungs-Modalitäten, zu welchem Zwecke Verhandlungen mit französischen Bankhäusern eingeleitet wurden, um die Ratenzahlungen in französischen Wechseln zu sichern. In den Contract sind hunderttausend Gewehre neuester Construction einbegriffen, für deren Lieferung es aber noch der gesetzlich nothwendigen Genehmigung der deutschen Regierung bedarf.

Paderborn, 3. August. Bischof Konrad Martini hier wurde heute Morgens um 8 Uhr verhaftet und zur Verbüßung einer achtzehnwöchentlichen Gefängnißstrafe an das hiesige Inquistorat eingeliefert. Die Ruhe blieb ungestört.

Florenz, 3. August. Die gestern unweit Rimini zur Verathung versammelten Delegirten der Consociazione repubblicana romagnola, darunter der römische Ex-Eximvir Saffi, wurden verhaftet.

Paris, 4. August. Das „Evénement“ behauptet, Chambord beabsichtige einen Monat in Frankreich zubringen, um Unterhandlungen der Parteien zu erleichtern. Die legitimistische Departemental-Presse führt eine herausfordernde Sprache.

Versailles, 3. August. Die National-Versammlung votirte das Budget für Ackerbau und ökonomische Arbeiten. In Beantwortung einer Anfrage bezüglich der um Paris zu führenden Eisenbahn erklärt der Minister, daß die Angelegenheit gegenwärtig studirt werde.

spieler Hirgi, der verdient hätte, der Held des Romans zu sein.

Diesen Roman ließ Petöfi im Freundeskreise vorlesen, und wenn ich mich recht erinnere, war auch Lisyay dabei, in einer Badewanne sitzend.

Mit der Vorlesung des Romans betraute mich der Dichter und er sagte, als ich mich meines Pensums entledigt, daß er ihn selber nicht hätte besser vortragen können.

Zum näheren Verständniß sei erklärt, daß dies für uns Beide ein sehr schlechtes Compliment war.

Damals war aber eine andere Welt.

Heute würden wir zu solchen freundschaftlichen Vorlesungen vorerst nicht erscheinen, dann uns heimlich zulächeln und hinter dem Rücken einander verspotten: damals bebauerten wir den gemeinsamen Fehler und freuten uns des gemeinsamen Ruhmes; was freilich für junge Leute eine verzeihliche Dummheit ist.

Diesen „Strick des Henkers“ trug Petöfi zu einer großen literarischen Autorität, auf dessen Empfehlung Hartleben den Roman zur Herausgabe annahm, welcher Verleger damals die bedeutendsten ungarischen Werke edirte (ich verstehe darunter nicht auch die zu jener Zeit so beliebten „Hétköznapok.“)

Hartleben dachte, daß solch' ein Strick unter Brüdern hundertfünfzig Gulden werth sei, und Petöfi war dies damals eine große Summe.

Indessen mußte dasmal jedes zu erscheinende Werk noch ein Feuerprobe bestehen — nämlich die Censur.

Haj! Wie segneten die Redacteurs dies manchmal; wenn sie irgend ein schlechtes Gedicht nicht veröffentlichten wollten, so sagten sie nur dem Autor: „Die Censur hat es als Opfer erkoren!“ Der Autor,

Nro. Unterhandl. Berringeru und man h. sung zu ge. Rom. daß die M. Seite der. zu werden. Brü. internation. Strömung. land, wü. schen Ent. dere Grup. und die H. der Intern. Kofes der. Grunde le. vention m. nen und n. vention. Lon. Kirchen-D. Ter. für Andie. ni ngeljah. beigeführt. auferord. den. Ser. vierjährige. bahnbau. nen auszu. gesteuert. Ma. nachricht. daß er G. werden, u. ihn vortfo. (A u. Tabakm. Aulaf sei. mehr als. eines La. (C. Privatbo. Sprachfu. Seitl. für den. philosoph. nannt. (G. publicirt. sehen G. die mit d. Eisenbah. Conventio. (B e. f a m e n. danten de. berul. gt. sein Comi. Petö. bevor H. gab; er k. guten M. mir heute. unverdau. recht mach. Am. seltenen R. nehmen u. Petö. rzigig. — kommen? Petö. darum; gnügen. — etwas die. Petö. — wenn die. Ch. bruck? w. — auch nicht. — voraussetz. — gerührt.



Welsch und Fischhof als Beamter angestellt gewesen und hatte sich seither in Wien aufgehalten. Nach einem kurzen Verhöre gestand er die Fälschung ein und machte die weitere Mittheilung, daß er bereits an das Bankhaus Mayer und Zidel einen auf die Creditanstalt gefälschten Wechsel eingekauft, aber keine Antwort erhalten habe. In seiner Wohnung wurde eine Stampfplatte aufgefunden, welche bei dem Graveur G. Schöll verfertigt worden war.

(Der Teufel auf der Kanzel.) Ein süddeutsches Blatt bringt nachstehende Kanzelschnurre: „In einer streng katholischen Stadt Baierns predigte jüngst der Pfarrer gegen die Aikatholiken und erzählte seinen Zuhörern so schauerhafte Geschichten von ihnen, daß die frommen Leute eine Gänsehaut vor Schreck bekamen. Endlich kam er zum Schlusse seiner Predigt und voller Empphase rief er aus: „Die Aikatholiken sind so schlecht, daß sie alle in der Hölle brennen werden, und wenn es nicht wahr ist, was ich Euch hier sage, so möge mich auf der Stelle der Teufel holen!“ Bei diesen Worten schlug er heftig auf die Brust der Kanzel, so daß das Buch, welches neben ihm lag, herunterfiel. Nicht weit von der Kanzel saß ein Amerikaner, dessen Bedienter ein Mohr war; er gab diesem einen Wink, das Buch aufzuheben, und achtete nicht weiter auf ihn. Der Mohr gehorchte und bestieg dann die Treppe zur Kanzel, um dem Pfarrer das Buch zurückzugeben. Als er die letzte Stufe erreicht hatte, wiederholte eben der fromme Mann seine Versicherung, daß ihn der Teufel holen möge, wenn das nicht wahr ist, was er über die Aikatholiken gesagt. Der Mohr trat zwar ziemlich leise auf, aber der Pfarrer hörte doch die Tritte und wendete sich um. Voller Bestürzung sah er den Schwarzen auf sich zuschreiten, er glaubte, der Reibhaste habe ihn schon wegen seiner Aeußerung beim Kragen. — „Es ist zwar möglich“, sagte er mit zitternder Stimme zu seiner Gemeinde, „daß mancher Gute unter diesen Aikatholiken ist“; er wendet sich dann um und sah den Schwarzen immer näher auf sich zukommen; der Anglistschweiß tritt ihm auf die Stirne und voller Verzweiflung ruft er aus: „Es sind sogar viele Gute unter ihnen!“ Nach diesen Worten wendet er sich wieder um, der Mohr stand dicht hinter ihm, und der an allen Gliedern zitternde Priester sah sich schon von den Krallen des Teufels erfaßt; er raffte seine letzte Kraft zusammen und, halb zum Mohren, halb zu seiner Gemeinde gewendet, ruft er: „Hol mich der Teufel, wenn nicht alle Aikatholiken besser sind, als wir!“ Der geängstigte Priester fiel dann in eine Ohnmacht, aus der er erst nach langer Zeit erwachte.

(Die Transfusion des Blutes) soll, amerikanische Zeitungen zufolge, zuweilen von höchst merkwürdigen Folgen begleitet sein. Der nachstehende Fall kann davon Zeugniß ablegen. Ein gewisser Simpson war durch andauernde Schwindsucht so entkräftet, daß sein Arzt, Dr. Hopkins, in einer Transfusion des Blutes das einzige Mittel zur Erhaltung des Lebens seines Patienten sah. Leider aber besaß keiner von dessen Verwandten, Bekannten und Nachbarn Nächstenliebe genug, dem Armen eine Portion Blutes abzugeben und so sah sich Dr. Hopkins genöthigt, einem Ziegenbocke die betreffende Quantität zu entnehmen. Kaum war dessen Blut, ungefähr zwei Quart, in des Dulders Arm incipirt, als dieser wieder aufzuleben begann, aber unter den allersehrsamsten Symptomen. Er sprang aus dem Bette, schwenkte seinen Kopf nach Art eines Ziegenbockes hin und her und machte sofort mit demselben einen wilden Angriff auf den Doctor, den er mehrere Male mit aller Kraft gegen die Magenöhle stieß. Glücklicherweise rettete sich der Aesculap in ein anstößendes Zimmer und nun begann Simpson mit dem Kopfe gegen die Thür anzurennen, warf seine Schwiemutter, die eben hereintrat, mit einem Stöße auf den Boden, lief meckernd und muthwillig um sie herum und versuchte an den grünen Blumen des Teppichs zu nagen. Endlich wurde er überwältigt und der erschrockene Doctor beschloß darauf, den Fehler wieder gut zu machen, indem er ihn zur Ader ließ und ihm neues Blut, diesmal das eines opferwilligen Dieners, einspritzte. Aber einige Reste Ziegenblutes mußten doch zurückgeblieben sein, und so oft dieses bei dem Kreislaufe in's Gehirn steigt, treten die Bocktendenzen wieder hervor und in diesen Augenblicken wird er Demotrat mit Hintansetzung seiner republikanischen Vergangenheit. Eine charakteristische Probe von Hankes-Witz.

(Logik in der Synagoge.) Aus dem bairischen Marktbreit wird der „Nürn. Pr.“ geschrieben: Mehrere Glieder der hiesigen israelitischen Cultusgemeinde, mehr oder weniger zeitgemäßer Reformhuldiger, liegen zur Zeit in einem heftigen Kampfe mit ihrem zu Rißingen wohnenden, zu den Strengen oder Orthodoxen gerechneten Rabbiner über Unterlassung, resp. Abschaffung solcher bisher üblichen Gebete, in welchen die Juden, als in Golus oder im Exil befindlich, Gott um Rückhr in das gelobte Land,

besonders nach Jerusalem, bitten. Sie erklären, Gott nicht länger anlügen zu wollen, indem sie gerne bleiben, wo sie sind und keine Lust verspüren, dahin zu gehen, woher nur Bettler und Hungerleider kommen und fordern daher den steif am Alten hängenden Rabbi auf: „Fragen Sie den Baron Rothschild, fragen Sie unseren Herrn Venaria dahier, ob es ihnen Ernst ist mit einer Auswanderung nach Zion? Wir wollen also nicht um das beten, was unserer Seele zuwider ist.“

(Sechs Kinder verbrannt.) Das galizische Städtchen Zamorino ist am 29. v. M. vollständig abgebrannt. Gegen 500 Familien befinden sich in größter Noth; sechs Kinder fanden ihren Tod in den Flammen. Der Schaden beträgt 400.000 fl. Das Feuer entstand durch die Unvorsichtigkeit von Kindern, die mit Bündelholzchen spielten.

Für die in Reg und Umgebung Verunglückten hat Erzherzog Wilhelm 500 fl., Fürst Johann Liechtenstein 1000 fl., und der Wiener Männergesangsverein 200 fl. gespendet.

(Die Bevölkerung der Welt.) Ein soeben veröffentlichter Bericht des statistischen Bureau in Washington enthält eine interessante Tabelle über die Bevölkerung der Erde. Die Gesamtbevölkerung der Erde ist darin auf 1.391.032.000 Seelen angegeben. Asien, der volkreichste Welttheil, enthält 798 Millionen, während Europa 300 1/2 Millionen, Afrika 203 Millionen, Amerika 84 1/2 Millionen und Australien und Polynesien 4 1/2 Millionen Einwohner haben. Die größeren Staaten Europas sind mit folgenden Ziffern angegeben: Rußland 71 Millionen, das Deutsche Reich 41 Millionen, Frankreich 36 Millionen, Oesterreich Ungarn 36 Millionen, Großbritannien und Irland 32 Millionen, Italien nahezu 27 Millionen, Spanien 16 1/2 Millionen und die Türkei nahezu 16 Millionen. Die anderen Ländern übersteigen je nicht 5 Millionen. In Asien ist China, das beinahe das bevölkerste Land der Erde ist, mit 425 Millionen Einwohnern besetzt, Hindostan mit 240 Millionen, Japan zählt 33 Millionen, die ostindischen Inseln 30 1/2 Millionen, Birma, Siam und das ferner gelegene Indien nahezu 26 Millionen, die asiatische Türkei 13 1/2 Mill. und das asiatische Rußland nahezu 11 Mill. Die australische Bevölkerung ist mit 1.674.500 und die der polynesischen Inseln inclusive Neu-Guinea und Neu-Seeland mit 2.763.500 Seelen angegeben. In Afrika sind die Hauptabtheilungen: West-Sudan und die mittelafrikanische Region mit 89 Millionen, die Central-Soudan-Region 39 Millionen, Südafrika 20 1/2 Millionen, das Galla-Land und die Region östlich vom weißen Nil 15 Millionen, Samuli 8 Millionen, Egypten 8 1/2 Millionen und Marocco 6 Millionen. In Amerika befinden sich zwei Drittel der Bevölkerung nördlich vom Isthmus, während die Vereinigten Staaten nahezu 39 Millionen, Mexiko über 9 Millionen und die britischen Provinzen 4 Millionen Einwohner haben. Die Gesamtbevölkerung von Nordamerika ist auf nahezu 52 Millionen und die von Südamerika auf 25 1/2 Millionen, von denen Brasilien 10 Millionen enthält, angegeben. Die westindischen Inseln haben 4 Millionen und die central-amerikanischen Staaten nicht ganz 3 Millionen Einwohner. Diese Tabellen zufolge ist London mit 3.254.260 Einwohnern die volkreichste Stadt der Welt, während Philadelphia mit 674.022 Einwohnern (1870) die 18. Stadt im Punct der Bevölkerung ist. Die 18 Städte sind ihrer Ordnung nach folgende: London 3.254.260, Sutchan (China) 2.000.000, Paris 1.851.792, Peking 1.300.000, Tschantschau-su 1.000.000, Pangsichau-su 1.000.000, Siangtan 1.000.000, Singnan-su 1.000.000, Canton 1.000.000, New-York 942.292, Tientse 900.000, Wien 834.284, Berlin 826.341, Pangsau 800.000, Tchingtu-su 800.000, Calcutta 794.645, Tokio (Yeddo) 674.447 und Philadelphia 674.022 Einwohner. Von Städten kleiner als Philadelphia sind die leutenden folgende: St. Petersburg 667.963, Bombay 644.405, Moskau 611.970, Constantinopel 600.000, Glasgow 547.538, Liverpool 493.405 und Rio de Janeiro 420.000 Einwohner.

(Verlosung.) Turken-Lose. Bei der am 1. August in Constantinopel stattgefundenen Ziehung der Turken-Lose wurden laut telegrafischer Mittheilung folgende Nummern mit beiseetzten Treffern gezogen: mit 600.000 Francs: Nr. 1584341; mit je 20.000 Francs: Nr. 1213751 und 565072; mit je 6000 Francs: Nr. 1967259 502606 1238461 643923 865175 und 1238463; mit je 3000 Francs Nr. 565210 227317 620824 325732 775471 1090802 1409071 130979 152678 1396994 867741 227319; mit je 1000 Francs: Nr. 209565 130977 1667779 15987 773985 875474 325735 975211 1451769 1488173 166778 1228043 152676 875472 717194 803203 475371 856408 502610 798826 152793 1619253 1914835 1941870 1743939 138495 410627 und Nr. 278111. Diese Nummern bedürfen jedoch

noch der Bestätigung durch die in einigen Tagen eintreffende officielle Ziehungsliste.

(Schwebende Staatsschuld.) Zu Ende Juli 1874 befanden sich im Umlaufe A. Nach den von der priv. österr. Nationalbank geführten und überprüften Vormerkungen: Partial-Hypothek-Anweisungen, und zwar: a) auf Conventions-Münze lautend 12.650 fl., das sind in österr. Währung 13.282 fl. 50 kr., b) auf österr. Währ. lautend 84.265.450 fl., zusammen 84.278.732 fl. 50 kr. B. An aus der Mißperre der beiden Controlcommissionen erfolgten Staatsnoten, und zwar: zu 1. fl. 73.062.312 fl., zu 5 fl. 111.052.005 fl., zu 50 fl. 143.606.900 fl., zusammen 327.721.217 fl. 3m Ganzen 411.999.949 fl. 50 kr.

### Wolkewirtschafts- und Handels-Zeitung.

Urad, 5. August. In der abgelaufenen Nacht hatten wir einen sehr erquickenden kurzandauernden Regen; jetzt ist es wieder, bei drückender Hitze heiter. Im Getreidegeschäfte ist keine wesentliche Veränderung zu notiren.

Spiritus ruhig. Bei beschränktem Consum Absatz an gros 59 sammt Faß, en detail 57—57 1/2 ohne, 59,—60 sammt Faß.

Wuda Pest, 4. August. (Getreide.) Von Weizen war das Ausgebot mäßig, die Kauflust schwach war zu gestrigen, 10 kr. niedrigeren Preisen Waare schwer placirbar. Umsatz bei 20.000 Megen. Roggen und Gerste blieben bei schwachem Verkehre unverändert. Hafer zu fl. 2.50—55 prompte Lieferung gemacht. Mais 5 kr. niedriger ohne Kauflust. Zur amtlichen Notirung gelangten folgende Schlässe: Weizen, Theiß, 1400 Mq. 89 1/2 pfd. fl. 6.42, 400 Mq. 89 pfd. fl. 6.32, 400 Mq. 89 pfd. fl. 6.30, 400 Mq. 88 1/2 pfd. fl. 6.37, 400 Mq. 88 1/2 pfd. fl. 6.35, 300 Mq. 88 pfd. fl. 6.30, 400 Mq. 87 1/2 pfd. fl. 6.22, 400 Mq. 87 1/2 pfd. fl. 6.25, 800 Mq. 85 pfd. fl. 5.90, 400 Mq. 84 1/2 pfd. fl. 5.90, 400 Mq. 84 pfd. fl. 5.80. — Weizenburger 1500 Mq. 88 pfd. fl. 6.30, 1700 Mq. 87 pfd. fl. 6 spitzbrandig, 400 Mq. 84 pfd. fl. 6, 400 Mq. 84 1/2 pfd. fl. 5.85. — Banater 1600 Mq. 88 pfd. fl. 6.20, 1600 Mq. 88 pfd. fl. 6.20, 200 Mq. 86 pfd. fl. 6. Alles per 3 Monate. Alles per Zoll-Centner. Gerste, 1100 Mq. per 72 Pjund. fl. 3.65 ab Theißbahn, 1000 Mq. per 72—74 Pfd. fl. 3.20 ab Wiskolcz, Weides per Cassa.

Hafer, 800 Mq. per 50 Pfd. fl. 2.56, 1000 Mq. per 50 Pfd. fl. 2.50, 1000 Mq. per 50 Pfd. 2.52 1/2. Alles per Cassa.

Ujance-Weizen blühte seit gestern weitere 10 kr. vom Preise. Mai-Juni-Mais etwas matter. Hafer drückte sich mit 3—4 kr.

Ujance-Weizen per September-October fl. 5.40 Geld, fl. 5.45 Waare.

Mais per August-September fl. 4.07 1/2 Geld, fl. 4.12 1/2 Waare; per Mai-Juni 1875 fl. 3.70 G., fl. 3.75 Waare.

Hafer per September-October fl. 2.22 Geld, fl. 2.24 Waare.

Berlin, 1. August. (Wochenbericht vom Emil Treitel.) Das Wetter dieser Woche war hochsommerlich und trocken; heute kühlte sich die Temperatur etwas ab und hatten wir einen mehrstündigen Regen. Das Thermometer zeigte Mittags bis + 25 im Schatten; der Wind wehte aus W., S.-W. und S.-D.

Die Roggen Ernte ist nunmehr überall gebohren; die Urtheile über deren Ertrag lauten etwas günstiger; da besonders auf schwerem Boden die Schüttung reichlicher sein soll, als man früher erwartete; dagegen lauten die Berichte aus den Gegenden, die mit leichtem Boden bedacht sind, gegen früher unverändert, so daß im Ganzen eine Mittelernte zu erwarten ist. Weizen, der nunmehr zum großen Theile bereits eingefahren ist, stellt in allen Gegenden Deutschlands, in Oesterreich-Ungarn, Frankreich und England, sowie Amerika ein außerordentlich günstiges Resultat in Aussicht und resultirt hieraus die laue Stimmung, die an allen Märkten für diesen Artikel herrscht. Das Sommergetreide bietet einen kläglichen Anblick, besonders Hafer soll schlecht stehen und dürfte einen schlechten Ertrag geben. Klee und Grünfutter sind total mißrathen, da die Trockenheit deren Entwicklung beeinträchtigt und macht sich bereits ein fühlbarer Mangel von Futter-Surrogaten geltend, der in hohen Preisen, die für Rapsfuchen gezahlt werden, seinen Ausdruck findet. Das Effectivgeschäft war in dieser Woche sehr still; die vollzogenen Umsätze bewegten sich in den bescheidensten Grenzen; der Terminhandel war an einzelnen Tagen belebter.

Tagen ein- (sch u l d.) Umlaufe National- (Bar-) auf Con- sind in auf österr. 34.278.732 beiden Con- und zwar: 2.005 fl. 721.217 fl.

nen Nacht dauern den die heiter. e Verän- Consum 57-57 1/2

d e.) Son- uft schwach n Waare n. Roggen unverän- erung ge- Zur amt- : 1/2 pfb. fl. 89. 400 Mg. 30, 400 fl. 6.25, 1/2 pfb. fl. 87 pfb. fl. 100 Mg. 88 pfb. fl. 86 pfb. fl. 1-Centner. 3.65 ab 3.20 ab

56, 1000 50 Pfd. er. 10 kr. r. Hafer October fl. 7 1/2 Gelb, 3.70 G., 22 Gelb,

ht vom Boche war die Tem- rfühligen bis + 25 W. und

geborgen; as günsti- die Schüt- erwartete; iden, die er unver- te zu er- en Theile n Deutsch- und Eng- stiges Re- die flauc n Artikel n täglich n dürfte rünsfütter eren Ent- ein fühl- d, der in t werden, t war in nfüge be- der Ter-

**Ersatzmitglieder die Herren:**  
Percsényi Lajos, Dreifher Lajos,  
Kornis Pál, Deutsch Márk,  
Greguss István, Ottenberg Vilmos,  
Horváth József, Pfeifferkorn Abraham,  
Kuswärtige Ersatzmitglieder die Herren:

Nyácsi Endre, Varga Károly,  
Lukács János, Katona István,  
Niedermayer János, Papp János (von Bilágos).  
Prüfungscomitée die Herren:  
Präsident: Simay István.  
Mitglieder:

Nagy József, Seidner Albert,  
Grünwald Lipót, Süldözy Károly,  
Mátyás Mátyás, Esik János,  
Zadrawsk Odón, Györgyóffy Rudolf,  
Fidy Andor, Kosonczy Alajos,  
Müllig József, Szűcs József,  
Somogyi József, Meffer Márton.

**Ständiges Rechnungsrevisionscomité die Herren:**  
II. Vicepräsident Szűcs József,  
III. Notar Krausz József,  
Müllig József, Somogyi József.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen referirt Herr Szűcs József über das Thema: „In Betreff des Sprachenunterrichtes in der Volksschule, wie und in welchem Maßstabe könnte die deutsche Sprache als die gewöhnliche zweite Unterrichtssprache in mehreren Gegenden unseres Vaterlandes, mit Erfolg unterrichtet werden, ohne die Muttersprache in den Hintergrund zu drängen?“ — Der Vortrag, dessen sachgemäße Ausarbeitung allgemeines Lob erntete, wird beifällig zur Kenntniß genommen.

Hierauf kam ein von dem Vereinspräsidenten Herrn Nagy József ausgeleiteter Vortrag zur Verlesung unter dem Titel: „Die Ueberreise unserer Kinder!“ — Auch dieser Vortrag fand seiner schlagenden Argumente wegen lebhaften Beifall.

Der Vortrag des Herrn Grünwald Lipót: „Was ist die Ursache, daß die Volksschule ihrem Zwecke noch immer nicht so entsprechen kann, wie es die Gesellschaft und die nuchterne Pädagogie von ihr fordert?“ — dann der des Herrn Somogyi József: „Auf welche Art kann die Fühlung zwischen dem Elternhause und der Schule begonnen und aufrecht erhalten werden“, fanden ebenfalls rauschenden Beifall. Da hienmit die Tagesordnung erschöpft war, wird die Sitzung geschlossen.

Um 2 Uhr sauden sich die Vereinsmitglieder zu einem freundschaftlichen Mahle in den Localitäten des „Bürgervereins“ ein, bei welchem es an mitunter sehr gelungenen Toasten nicht fehlte.

Herr Grünwald Lipót erhob als erster sein Glas auf die Gesundheit Sr. Majestät des Königs. — Nagy József trank auf das Gedeihen des Vereins, Somogyi József ließ den verdienstvollen Vereinspräsidenten hochleben. — Zadrawsk Odón brachte einen Toast aus auf den Reichstagsdeputirten und Schulfreund Schwarz Gyula, und wurde auf Antrag des Herrn Kosonczy Gyula, und wurde auf Antrag des Herrn Kosonczy Gyula, und wurde auf Antrag des Herrn Kosonczy Gyula telegrafisch von den freunds-

Das hatte er noch nie probirt. Der kleine Staatsbürger pafte geradezu schrecklich auf seinen Arm. Und dann, man bedenke: wenn der Kleine zu weinen beginnt, oder der Pathe ihn zu Boden fallen läßt?

Dann wurde Petöfi gesagt, er möge, vor dem Altar kniend, ein Vaterunser beten.

Er sagte es schön. Dann dachte er noch: „Und bewahre Dich der Herr, damit Du nicht einst Verse schreibst.“

Nun richtete der hochwürdige Herr die üblichen drei Fragen an das Kind:

„Wirst Du Satanas und seinen Verlockungen widerstehen?“

Die bereits erwähnte Frau zupfte Petöfi am Kocke, damit er antworte.

Er hatte nur „Ja!“ zu sagen.

Er aber sagte: „Nein!“

„Warum nicht gar!“ flüsterte die Frau entsetzt.

„Ja, ja!“ beeilte sich nun der junge Pathe zu rufen und wurde dadurch so verwirrt, daß er dem Geistlichen kaum seinen eigenen Namen sagen konnte.

„Wie konntest Du aber sagen, Du würdest dem Teufel nicht widerstehen?“ fragte ich, als wir nach Hause gingen.

„Weißt Du, sagte er, ich hörte nur so viel, daß vom Teufel die Rede sei, mit einem so großen Herrn will ich aber in keinerlei Collision kommen.“

Es rief aber auch Niemand mehr Petöfi zum Pathen. (N. P. J.)

schaftlichen Gefühlen des Vereins in Kenntniß zu setzen. — Die gemüthliche Unterhaltung dauerte bis in später Abendstunde und zerstreute sich die Gesellschaft in der animirtesten Stimmung.

In der heute (Mittwoch) abgehaltenen zweiten Sitzung kamen zumeist Fragen von secundärer Bedeutung zur Verhandlung, über die wir aus Raumman- gel erst morgen berichten werden.

**Kleine Chronik.**

Arad, 5. August.

Wenn auch etwas spät, so doch immer noch nicht zu spät für heuer dürfte jetzt etwas mehr Ordnung als bisher in die Leitung der Restauration im Stadtwaldchen gebracht werden, denn vom 1. d. M. an hat dieselbe Herr Stefan Grünwald übernommen, der sich seit einer langen Reihe von Jahren als Restaurateur und Hotelier einen guten Ruf erworben, und der gewiß einen Ehrgeiz darcin setzen wird, seine Gäste bestens zu befriedigen und den Aufenthalt in der Stadtwaldchen-Restauration für das Publicum angenehm zu gestalten.

Der Subscriptionsbogen Nr. 61 zur Sammlung von Beiträgen für den „Araber Unterstützungsverein armer Studirender“ ist in Verlust geraten und wird das p. t. Publicum hiemit aufmerksam gemacht, vorkommenden Falls auf den erwähnten Bogen keine Subscription zu machen.

(Stipendium.) Der königl. Rath, Herr Albert v. Wodianer, hat der königl. ungarischen Academie 6000 Frcs. zu dem Zwecke zur Verfügung gestellt, daß diese Summe zur Unterstützung eines durch die national-öconomische Commission der Academie zu bestimmenden armen jungen Mannes, der auf dem Felde der Nationalöconomie schon ein Zeichen seiner Fähigkeiten geliefert, während zwei Jahren mit je 3000 Frcs. verwendet werde. Im Sinne des Stif- tungsbriefes werden nun vom Secretär der Academie alle Jene, welche auf dieses Stipendium aspiriren, auf- gefordert, ihre Gesuche nebst den nöthigen Zeugnissen bis zum 30. September l. J. an das Secretariat der k. ung. Academie der Wissenschaften einzusenden.

Ueber den Staatssecretär Carl Eszemezi veröffentlicht das belletristische Wochenblatt „Magyarország és a Nagyvilág“ eine Biografie, der wir folgendes, auch für unsere Leser gewiß interessante Details entnehmen: Eszemezi wurde am 3. Mai 1820 in Eszegrád geboren, wo sein Vater zu den wohlhabenderen Kaufleuten gehörte. Die gebildeten Eltern ließen ihren Sohn nicht für den Handel, sondern für die wissenschaftliche Laufbahn ausbilden und sandten ihn nach Pest in's Gymnasium. Der sehr lebhaft, ja muthwillige Knabe absolvirte hier die Schulen, lernte stets fleißig und bejäh- tigte sich schon als Hörer der juridischen Facultät mit Quellenstudien. Die politischen Bewegungen der 40er Jahre ergriffen frühzeitig die empfängliche Seele des Jünglings. Das von Kossuth redigirte „Pesti Hirlap“ näherte seine politische Leidenschaft und in den damaligen berühmten Congregationen des Pesther Comitats war Eszemezi immer auf der Galerie unter den Hörern Székényi's, Aurel Dessenffy's und be- sonders Kossuth's zu finden. Im Jahre 1846 wurde er nach abgelegter Censur Vicenotar des Torontaler Co- mitats. Beim Ausbruch der Revolution sammelte Eszemezi in Szegedin ein Bataillon diente Anfangs als Hauptmann später als Major in der Honvédhacht und nahm unter Leitung Wöriz Perczel's an allen Schlachten im Banat, an der Belagerung von Perlaß, und an der entscheidenden Schlacht von Wuzdin Theil. Bei Lugos capitulirte er mit dem Obersten Kázar, wurde dann als Gefangener nach Temesvár gebracht, aber nach einmonatlicher Haft entlassen und in die kaiserliche Armee eingereiht. Nachdem Eszemezi sieben Mo- nate lang im Diner Garnisonsspital krank ge- legen, erhielt er seine bürgerliche Stellung wieder, ging nach Arad und wurde Advocat. Hier mehrte er seine Kenntnisse, erwarb sich als Jurist einen Namen, aber in den fünfziger Jahren kam er mit der Polizei oft in Collision und bei Organisation der Advocatur wurde Eszemezi übergangen und erst nach 1 1/2 Jahren ernannt, und zwar zum Advocaten in ein kleines walachisches Dorf, bis ihm Ende 1858 im Gnadenwege gestattet wurde, in Arad zu bleiben. Hier lebte und wirkte er als berühmter Advocat bis zum Jahre 1868 wo er auf Aufforderung Valtahar Horvat's ein Amt im Justizministerium über- nahm Alsbald wurde er mit der Leitung der Codifi- cationsarbeiten betraut und in dieser für ihn passenden Stellung verblieb er so lange, bis er an Stelle des zum Präsidenten des obersten Gerichtshofes ernannten Nicolaus Szabó unter Vittió den Staatssecretärposten antrat.

Wie die „Wiener Zeitung“ meldet, ist an die Stelle des gleich nach seiner Ernennung zum Milä r-Comman dant en von Raichau verstorbenen

Freiherrn v. Pir et R. Hieronymus v. Bi- m e t i, Commandant der 4. Infanterie Division, auf diesen Posten befördert worden.

(Eine Polizei-Reminiscenz.) Vor etwa zehn Jahren kam Herr Ladislaus Mezőssy, der- selbe, der kürzlich als Gegenandidat Carl Rák's auftrat, von Nyireggháza nach Pest, um hier den Fasching zuzubringen. Seinem Freunde Bokai brachte er ein Häßchen Peggahjaer mit, das er eben einem Dienst- mann übergeben wollte, als er den Abgang seiner Brieftasche, die 800 fl. und einen Brillantring seiner ver- storbenen Frau enthalten hatte, wahrnahm. Mezőssy packte sogleich einen verdächtigen Burschen, der sich in der Nähe herumtrieb, doch fand man bei dem- selben nur ein Ledertäschchen mit einer geringen Baarigkeit.

Wißmuthig kam der Bestohlene Abends in seine Stammkneipe in der Goldenen Handgasse, wo er sein Mißgeschick erzählte. Vicestadthauptmann Stadler verzehrte ebendasselbst sein frugales Abendmahl, und er ließ sich ebenfalls die Geschichte vortragen.

„Sie kommen also von Nyireggháza?“ fragte er den Bestohlenen. „Ja.“

„Sind Sie allein gekommen?“ — Mezőssy nannte zwei seiner Bekannten, reiche Gutsbesitzer.

„Dann haben Sie wohl während der Fahrt Kar- ten gespielt?“ — „Ein wenig haben wir — es ist nicht zu leugnen — geärbelt.“

„Und Sie haben hiebei Ihre Brieftasche geöffnet?“ — „Ja.“

„Dann ist der Dieb Leopold Klein aus Tinnye. Guten Abend, meine Herren! Morgen sollen Sie ihr Geld und Ihren Ring haben.“

Es fehlte nicht viel zu Witternacht, als Stadler auf's Stadthaus kam. „Hat man Jemanden einge- bracht?“ — „Einen alten Gauner, der seit einem Jahre verschollen war“, war die Antwort.

Man soll mir ihn heraufbringen.“

Der Vorgeführte war Leopold Klein aus Tinnye, der des Abends mit der Theiß-Eisenbahn angelangt war. Leopold Klein war ein Mensch, dem selbst die Folter kein Geständniß erpreßt hätte; Stadler, der dies wußte, beschränkte sich daher darauf, der in der Diebsprache geäußerten Conversation nur einige Nachrichten über die Diebe aus dem Klein'schen „Kreise“ zum Gegenstand zu geben. Hierauf begab sich der Stadthauptmann in das damals in widrigerer Blüthe gestandene Singer'sche Kaffeehaus, wo sich die verschiedenen Commissäre zu versammeln pflegten. Es wurde ein kleiner Kreisrath abgehalten, einzelne Agenten vertheilten sich in die verschiedenen Reviere und am nächsten Tage langte die Brieftasche mit 800 Gulden und dem Brillantring an die Adresse Stadler's mit der Stadtpost an.

(Neuigkeiten aus Carlsbad.) Die biedereren Carlsbader haben nun doch ihre Capacität, ohne die sie nun einmal nicht existiren können. Rocher- fort bleibt ihnen zwar allem Anscheine nach ferne, aber an seiner Stelle kommt — Castelar, der größte Redner und ehrliche Republikaner Spaniens. Castelar wird in Carlsbad die Cur gebrauchen und hofft in dem böhmischen Bade die Ge- sundheit wiederzufinden, die er unter den Aufregungen in seinem Vaterlande eingebüßt hat. — Eine weitere Nachricht aus Carlsbad besagt: Baron Rothschild hat 100.000 Gulden für die Errichtung eines zweckmäßi- gen israelitischen Hospitals in Carlsbad, wo er durch fünfzehn Jahre stets weilte, testirt. Da von dem Inhalte des Rothschild'schen Testaments hier in Wien noch immer „Niemand Nichts weiß“, so werden die jüdischen Kranken in Carlsbad immerhin gut thun, mit dem Gesundwerden nicht auf das Rothschild'sche Spital zu warten.

(Große Wechselfälschung.) Die Creditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien machte gestern bei der Polizeidirection die Anzeige, daß das Bankhaus Martin Frankel in Hamburg ihr zwei Wechsel im Betrage von 30.000 und 34.000 Gulden präsentirt habe, welche ihm von einem gewissen G. Werner aus Wien eingeschickt worden waren. Er hatte Auftrag gegeben, ihm für die Wechsel zweihundert Stück Staatsbahn poste restante Wien einzusenden und ihm telegrafisch in das Hotel „zur Kaiserin Elisabeth“ Nachricht zu geben, ob das Bankhaus das Gejchäft entriren wolle. Die Creditanstalt erklärte beide Wechsel für falsch. Es wurden Erkundigungen eingezo gen und diese führten dahin, daß im „Hotel Elisabeth“ vor einigen Wochen wirklich zwei Kaufleute, Namens G. und R. Werner aus Dresden und Leipzig, gewohnt hatten, welche aber mit der ganzen Wechselgeschichte nichts zu thun haben. Weitere Recherchen ergaben auch, daß seit einiger Zeit mehre- mals ein junger Mann in demselben Hotel gespeist habe und sich Briefe zum Portier adressiren ließ, welche er regelmäßig abholte. Der junge Mann wurde in der Person des in der Bäckerstraße Nr. 7 wohn- haften Gustav Wel sch eruiert Er war bis vor drei Monaten in der Troppauer Filiale des Bankhauses

Weizen war pro Juli in Folge von Deckungen gefragt, unsere Baisse Partei war nicht in der Lage, das verkaufte Quantum in contractlicher Waare zu liefern, mußte daher zu ziemlich hohen Preisen zurücktreten. Nach Abwicklung dieses Engagements trat daselbe mit so bedeutenden Posten als Verkäuferin für alle Termine in den Markt, daß die Preise stark geworfen wurden, und erst am Schlusse der heutigen Börse trat eine etwas zuverlässigere Stimmung ein. Unser Lager ist ziemlich bedeutend, doch besteht daselbe meistens aus uncontractlicher Waare und dieser Umstand dient unserer Baisse-Speculation als ihrer Basis Unternehmungen, da sie bedeutende Posten zur Kündigung bringt und dadurch Realisationen veranlaßt, die sich nur bei Entgegenkommen der Verkäufer bewerkstelligen lassen, sie also bei den gedrückten Preisen zu lohnenden Deckungen Gelegenheit findet. Gegen die Vorwoche weist August einen Rückgang von 21 Thlr., Herbst von 1 1/2 Thlr., Frühjahr von 3 Rmrf. auf.

Auf Roggen influirte neben der Weizenflaute der schleppende Gang des Effectivgeschäftes; sowie die weiteren Verladungen von Rußland nach Stettin. Der Export dieser Woche beträgt circa 1400 Wepf. und die kleinen Räden, die durch den geringen Versand entstehen, werden bald durch fortgesetzte Zufuhren ausgeglichen. Der Rückgang gegen die Vorwoche beträgt für August 1 1/2 Thlr., Herbst 1 1/2 Thlr., Frühjahr 5 Rmrf. und schloß dieser Artikel ganz ohne Festigkeit.

Hafser war in dieser Woche in geringer Waare schwer zu placiren; die Zufuhren in solchem von Rußland mehren sich. Termine haben demgemäß ebenfalls einen kleinen Rückgang erfahren und schlossen matt.

Rübsöl hat einen weiteren Rückgang erfahren. Die Desfähigkeit des Rübsens stellt bedeutend bessere Resultate in Aussicht, als man früher erwartete. Demgemäß sehen unsere Desfabriken ihre Verkäufe fort und nach einer kleinen Besserung, hervorgerufen durch Käufe für Sachsen, das vor Eintritt des erhöhten Bahntarifs seine Bezüge machte, schloß der Artikel flau und niedriger. Preise weisen gegen die Vorwoche einen Rückgang von 1/2 Thlr. auf.

Spiritus war größeren Schwankungen unterworfen, ein bedeutender auswärtiger Speculant vertauchte sein in Stettin à la hausse bestehendes Engagement per August-September nach hier und veranlaßte hiedurch zahlreiche Deckungen, die eine Parität von August auf August-September zur Folge hatten und wurde durch regen Bedarf von Loco-waare die Steigerung unterstützt. Mit dem Aufhören der Deckungen, sowie Eintritt von reichlichem Angebot von Waare verflaute die Stimmung, so daß der erlangte Advance wieder verloren ging, die Parität sich in Depot wieder verwandelte und August und August-September wenig verändert, Herbst 5 Sgr., Frühjahr 1/2 Rmrf. niedriger schloß.

Wiener Waarenbörse vom 4. August. Der wenig befriedigende Ausfall des Pester Getreide- und Saatenmarktes hat auch hier die Stimmung in

diesen Artikeln herabgedrückt, und ist das Ausgebot hierin überwiegend, insbesondere ist dies in Weizen, weniger in Gerste und Roggen der Fall. — Rübsöl bleibt nachhaltig und flau, prompt fl. 19 75, Herbst-Öel fl. 20 offerirt. — Petroleum unverändert prompt fl. 4 billiger erhältlich. — Schweinefett sehr fest. — Spiritus außer Frage.

Wien, 4. August. (Vorstenviehmarkt.) Der Vorstenviehhandel verkehrte heute in lebhafter Stimmung und befestigte sich ummehr die Preise auch für Frischlinge um fl. 1 per Centner. Schwere Partien (664 Stück) erreichten fl. 32 bis fl. 34, Mittelwaare fl. 30 bis fl. 32 und Frischlinge fl. 23 bis fl. 27 per 100 Pfund lebenden Gewichtes. In Schweinefleisch war das Geschäft unbedeutend; für Stadtnaare wurden fl. 42 bis fl. 43 per Centner offerirt, jedoch ohne Abichluß.

Wien, 4. August. (Schlachtviehmarkt.) Der gestrige Gesamtzuzug in St. Marx ergab 3342 Stück Schlachtvieh, davon wurden verkauft für Wien 1518 Stück, für das Land 1824 Stück und un verkauft sind verblieben 36 Stück.

Amtlich notirte Preise von fl. 25 bis, 33 per Centner.

Wiener Börse vom 4. August. Die heutige Vorbörse eröffnete trotz der nicht besonders leichten Versorgung in einer besonders animirten Stimmung, die später in eine lebhaftere Hauffe ausartete. Die günstige Disposition der Geldmärkte trug besonders zur Erhaltung dieser günstigen Stimmung bei. Indes übten die hohen Frankfurter Abendcours keine besondere Wirkung auf den Kursstand der Creditactien, da derselbe an der Vorbörse fast ohne Veränderung blieb. Dagegen entwickelte sich in Anglobank- und Unionbank-Actien ein sehr lebhaftes Geschäft und griffen Hauffe-Consortien in die Eurogestaltung dieser beiden Effecten ein.

Bezüglich der Anglobank debütierten die Hauffe-Consortien mit dem Gerichte, daß die Finanzierungs-Angelegenheit der Salzammergut-Bahn in ein günstiges Stadium getreten sei, und für Unionbank müßte man heute wieder einmal die östern Reizen der Verwaltungsräthe nach Fest in der Schadenersatz-Affaire aus.

Während nun diese Bankwerthe im Vordergrund der heutigen Vorbörse-Speculation standen, hielten sich Baupapiere matt und vernachlässigt.

Bahnpapiere zeigten ebenfalls eine hauffirende Tendenz und waren Staatsbahn und Carl Ludwig-Bahn besonders favorisirt.

Creditactien bewegten sich zwischen 242 und 242.50, Anglobank hoben sich von 152 bis 155, Unionbank von 122 bis 123.50, Francobank wurden zu 61.25, Vereinsbank zu 21.75, Ottomanische Bank zu 84 und 83.75 und Ungarische Creditbank zu 218 gehandelt.

In Baupapieren herrschte Stagnation. Allgemeine Baubank notirten 60.25 bis 61.25, Wiener Bauverein 33.80, bis 34.20, Anglo Baubank 67, Parcellirungs- und Baugesellschaft 20.75, Wechsel-Baubank 15.20, und Eisenbahn-Baugesellschaft 63.75.

Von Bahnpapieren hoben sich Staatsbahn bis 321.75, Carl Ludwig Bahn bis 248, Lombarden bis 134.50, Pardubitzer bis 151.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 241.50, Unionbank 122, Anglobank 153, Francobank 62, Vereinsbank 20.75, Ottomanische Bank 83.50, Ungarische-Creditbank 217.50, Anglo-Hungarianbank 43.25, Franco-Hungarianbank 83, Handelsbank 75.25, Wiener Bauverein 91.50, Allgemeine Baubank 60.50, Wiener Bauverein 33.80, Parcellirungs- und Baugesellschaft 20.50, Tramway-Baugesellschaft 55, Carl Ludwig-Bahn 247.30, Staatsbahn 321.50, Pardubitzer 151, Lemberg-Cernowitzer Bahn 246.50, Kaschan-Oderberger 151, Wai-Rente 70.60, Napoleonsd'or 8.80 1/2. Fest.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Wien, 5. August. (Getreidegeschäft.) Prompter Weizen matt. 88 Pfd. fl. 6.20, Mais fl. 4.10, Herbst-Weizen fl. 5.50 Herbst-Pafer fl. 2.21-22, neuer Mais fl. 3.65-70, Gerste fl. 2.85-90.

Telegraphischer Cours

der Staatspapiere in Wien vom 5. August 1874.

5% Metallanleihe	70.60
5% Metallanleihe mit Mai- und Novemberzinsen	—
5% National-Anleihe	74.55
1860er Staats-Anleihe	107.25
anfacten	97.25
Creditactien	242.50
London	109.70
Silber	103.30
R. d. Münz Ducaten	—
Napoleon d'or	8.81

Offener Preissaal \*)

Heute Donnerstag den 6. August l. J.,

Promenade Concert

von der Musikkapelle der Arader städtischen freiwilligen Feuerwehr, unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn Franz Plesch.

Seine ergebene Einladung macht

Carl Heim, Capellier.

Bei dieser Gelegenheit wird auch der von Herrn Moriz Klein jun. componirte neue „Arader Feuerwehr-Polka“ executirt werden.

Anfang 8 Uhr Abends.

Entree frei. — Auch das so lästige Abjammeln unterbleibt.

\*) Für Form und Inhalt der unter dieser Rubrik enthaltenen Anträge übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortlichkeit.

Notirungen der Pester Börse vom 4. August 1874.		Geld		Waare		Lose.		Geld		Waare	
Ung. Eisen-Anl. à 100 fl.	96	96	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ungar. Prämien-Anlehen	84 75	85	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grundentl.-Obl.-Ungar.	76 75	77 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Assicuranz l. ung. ex	820	925	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ilaza	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pannonia	350	360	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pester	67	69	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hunmia	45	48	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Union	169	165	—	—	—	—	—	—	—	—	—
National-Versicherung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bahnen Pannonia-Bares	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pester Strassenbahn	267	269	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ofner Strassenbahn	110	112	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Alteid-Finmaner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nordostbahn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Banken, Anglo-Hungarier	42 50	43	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ung. Allg. Credit	2 2 50	218 50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Franco-ung.	82	83	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pester Volksbank	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Other commercial	177	180	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pester	780	790	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pester Gewerbe	895	890	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sparcassen, Altofiner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pester	2400	2425	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pest-Ofner hauptstädtische	161 50	162	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neupest	45	47	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Arader Dampfmihle	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Blum'sche	30	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Concordia	265	270	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ellisabeth	93	95	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Königs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Louisen	118 50	119 50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Union Mühle	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Victoria	95	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Walzmühle	715	720	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ofner-Pester	545	650	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ofner-Fabrikat	21	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pannonia	450	455	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ung. Actien-Börse	415	425	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Borstenviehmarkt	160	165	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dampfschiff, ung.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lederfabrik l. ungar.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Salgó-Tarjaner	90	95	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tumel-Actien	80	82	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pfandbriefe.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ung. Bodener zu 5 1/2%	85 25	85 50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hypothekenk. 5 1/2%	76 50	77	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Commerzialb. 6%	85 25	85 50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schluss-Course der Wiener Börse vom 3. August.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Allgemeine Staatsschuld.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5% Papier-Rente	70 45	70 55	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5% Silber-Rente	73 20	74 3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5% Staats-Dana-Pr.	122	122 50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grundentl.-Obligationen.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Siebenbürgen	75	75 50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Temeser-Lanat	75 25	76	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ungarn	76 80	77 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—
dto. m. d. Verl.-Kl.	74	74 50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oeffentliche Anlehen.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ungar. Eisenbahn-Anl.	97	98	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wiener Com.-Anlehen	89 80	90 20	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bank-Actien.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anglo-Österr. B. 120 d. E.	152	152 50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anglo-Hung.-B.	43	44	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Boden-Credit-Anst. Öst. (500 Fr.)	112	114	—	—	—	—	—	—	—	—	—
80 fl. Einz.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bodener-Credit-Ges. ung. 100 fl.	79 50	80 50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einzahlung	39	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Böhmische Bank 80 fl. E.	232 50	233	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Credit-Anstalt	160 fl. E.	166 75	217 25	—	—	—	—	—	—	—	—
Credit-Anstalt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Commercial Wr. 80 fl. E.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Franco-Österr. B. 80 fl. E.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Franco-ungar. B. 80 fl. E.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
National-Bank	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oesterr. allgemeine Bank	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pester Bank	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Unionbank	129 50	121	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vereinsbank 80 fl.	21 50	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Actien von Transportunternehmungen.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Alteid-Bahn	113 50	114 50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Alteid-Finmaner-Bahn	143 50	144	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Böhmische Nordbahn	95	97	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Westbahn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Donau-Dampf-Ges., Österr.	550	552	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Elisabeth-Bahn	206	207	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ferdinands-Nordb.	1990	1995	—	—	—						

Ein neuer Brutus.

Nach den Erinnerungen eines alten Soldaten von Fr. Willibald Wulff.

Ein Regentropfen empfangen die Feinde, die sogleich von den Fußaren abließen und sich gegen die Infanterie wandten, welche Quarré formierte. Ein Wald von Banjonnetten bligte den französischen Reitern entgegen, aber es waren tollkühne Bursche, die der Teufel im Leibe hatten. Uns stockte der Athem und unsere Herzen schlugen höher, als sie sich auf das Quarré warfen, um es auseinander zu sprengen. Pulverdampf und in mächtigen Wolken aufwirbelnder Staub verhüllte die Kämpfenden. Als es wieder klar von unseren Blicken wurde, da gewahrten wir ein wildes Handgemenge. Die Panzerreiter hatten das Quarré gesprengt, wie Blitze zuckten ihre Schwerthiebe nach den Häuptern unserer deutschen Brüder. Nach allen Seiten hin wurden diese auseinander gesprengt. Wir knirschten mit den Zähnen und baten den Oberst, uns am Kampfe theilnehmen zu dürfen, aber der im Kriege ergraute Soldat schüttelte traurig den Kopf.

„Ich darf Eurer Bitte nicht folgen. Seht, der Feind rückt schon heran. „Dort,“ er zeigte auf eine in unserem Rücken erscheinende feindliche Truppenmasse, „stehen unsere Gegner. Geben wir die Position auf, welche wir in diesem Augenblick inne haben, so sind wir ohne Rettung verloren.“

Die Wahrheit dieser Worte leuchtete uns ein, denn in der Ebene waren wir in Gefahr, von drei Seiten angegriffen zu werden, aber es waren dessen ungeachtet wenige unter uns, welche den bedrängten Kameraden nicht gern zu Hilfe geeilt wären.

Noch immer dauerte der Kampf in der Ebene fort. Die Panzerreiter räumten unter den Versprengten furchtbar auf, welche wie Verzweifelte um ihr Leben kämpften. Es war vorauszu sehen, daß sie nicht lange mehr Stand halten würden. Das Herz blüete uns bei diesem Anblick und wir drangen auf's Neue in unseren Führer, ihnen Hilfe zu senden.

„Nun denn, es mag d'rum sein,“ sagte endlich der alte erfahrene Soldat, nachdem er uns mehrfach abgewiesen hatte, „ich weiß, daß ich ein Unrecht begehe, aber ich will's verantworten, es gilt ja das Leben so vieler Kameraden zu erhalten. Ich will noch eine Compagnie an ihre Rettung wagen.“

Oberleutnant von R. . . . , ich verschweige absichtlich den Familiennamen dieses Officiers, commandirte die Compagnie, welche den Befehl erhielt, den Bedrängten zu Hilfe zu eilen und die Panzerreiter aus der Ebene zu vertreiben. Der Hauptmann der Compagnie war früher bei Butelskadt gefallen und Herr von R. . . . , war, als dem ältesten der wenigen der Officiere, welche in diesem blutigen Gefechte mit dem Leben davon gekommen waren, das Commando zu Theil geworden.

Bruno von R. . . . , war der Sohn des Generals v. R. . . . , eines der tapfersten Officiere in der Armee. Er stammte aus einer angesehenen Familie von altem Adel. General von R. . . . war ein Soldat aus der Schule Friedrichs des Großen.

Ehre und Vaterland standen ihm höher als alles Andere in der Welt, und wo es galt, sich durch Muth und Tapferkeit auszuzeichnen, war R. . . . der Erste. Außerdem liebten ihn seine Untergebenen wegen seiner Milde und seines sich stets gleich bleibenden freundlichen Benehmens. Er war gerecht und unparteiisch; ihm war der Bürgerliche eben so viel werth, als der Adelige und dieser Eigenschaften wegen stand er bei unserm Könige, wie bei der ganzen Armee in hohem Ansehen.

So sehr geachtet und verehrt der General wurde, so unbeliebt war sein Sohn und das mit Recht. Herrlich gegen seine Untergebenen, hochmüthig gegen die bürgerlichen Officiere des Heeres, war er so recht das Bild eines aufgeblasenen Garde-Lieutenants. Die Kameraden, welche ihm an Geburt oder an Vermögen nachstanden, sah er über die Achseln an und trug die Nase höher als der Generalfeldmarschall. In der Garnison und noch kurz vor dem Kriege hatte er gewaltig bramarbasirt und uns Ungläubigen und an seiner Tapferkeit Zweifelnden erklärt, daß er Wundertinge verrichten würde, stände er erst den französischen Eroberern gegenüber. Ich hatte jedoch Gelegenheit, ihn während der Schlacht in's Auge zu fassen und war gezwungen einzuziehen, daß R. . . . sich durch nichts weniger auszeichnete, als durch seinen Muth. Statt der von ihm commandirten Compagnie ein anregendes Beispiel zu geben, oder sich an ihre Spitze zu stellen, hielt er sich hinter der Fronte auf, und als der Befehl zum Rückzug kam, war er der Erste, welcher mit seiner Compagnie dem Befehl Folge leistete und nicht rasch genug retiriren konnte.

Als R. . . . den Befehl erhielt, den bedrängten Kameraden zu Hilfe zu eilen, wich ihm das Blut aus dem Gesicht. Ich besand mich in seiner Nähe, als der Adjutant des Obersten ihm die Weisung brachte sogleich mit seiner Compagnie in die Ebene herunter zu eilen. R. . . . bemerkte, daß ich ihn scharf ansah, er schlug die Augen nieder und nur mit mühsamer, zwangener Fassung wandte er sich zu seiner Compagnie.

Ich war dem adeligen Garnisonshelden von jeher gram gewesen und es machte mir daher ein großes Vergnügen in dem Augenblick an ihn heran zu treten, als er mit unsicherer Stimme seinen Soldaten den Befehl des Obersten mittheilte.

„Ich beneide Sie um diese Mission, Herr von R. . . .“, sagte ich ironisch lächelnd. „Sie ist gefährlich, aber in hohem Grade ehrenvoll.“

Er mochte wohl den Hohn fühlen, welcher in meinen Worten lag, eine Entgegnung schien auf seinen Lippen zu schweben, aber er besaß nicht Selbstbeherrschung genug, um mir sein inneres Bangen zu verbergen.

„Es sind Teufelskerle, jene Eisenreiter“, fuhr ich fort, mich an seiner Qual weidend. „Sie werden einen schweren Stand haben.“

R. . . . erbeute merklich, dann raffte er seine letzte Kraft zusammen und gab den Befehl zum Abmarsch.

„Viel Glück, Herr von R. . . .“, rief ich ihm spöttisch nach. „Ich hoffe, daß Sie mit dem Leben davonkommen.“

Mit gekümmtem Bajonet stürmte die Compagnie

den Abhang hinunter und erschien in der Ebene gerade in dem Augenblick, als die feindlichen Reiter einen muthigen Angriff auf die Trümmer des gesprengten Quarrés machten.

Der Pulverdampf einer Büchsenlosung entzog uns den Anblick des Zusammenstoßes. Nach wenigen Sekunden hatte sich der Rauch verzogen und da sahen wir, noch jetzt preßt sich mir die Brust zusammen, daß eine Schaar deutscher Krieger seldflüchtig wurde. Noch ehe der Zusammenstoß mit den Panzerreitern erfolgt war, hatte sich die Compagnie, wie von einem panischen Schrecken ergriffen, aufgelöst und suchte, ihren Führer an der Spitze, in wilder Flucht das Weite.

Ein Schrei der Wuth hallte durch unsere Reihen. Es war nicht mehr der Feind, welcher von unseren Augen über den Fluß jetzte und in Sturm Colonnen gegen unsere Position heranzog, es war die schmachvolle Flucht der Unrigen, welche in diesem Augenblick all' unsere Sinne in Anspruch nahm und uns mit tiefer Empörung erfüllte.

Ich kann Euch nicht schildern, was ich empfand. Das Blut stockte mir in den Adern, es zuckte mir im Arm und vor meinem Auge wurde es Nacht. Ich mußte gewaltsam an mich halten, um nicht einem neben mir stehenden Grenadier meiner Compagnie das Gewehr zu entreißen und auf die Fliehenden zu schießen.

So wie mir erging es unserer ganzen Schaar, einen Moment standen alle unbeweglich wie aus Stein gehauen, kein Laut war zu hören; da, mit einem Schlage schwand die Erstarrung und ein dumpfes Gemurmel lief durch die Reihen der Grenadiere. Selbst der alte Oberst sah einige Sekunden wie festgebannt auf seinem Rosse. Dann entfuhr ein derber Fluch seinem Munde und er stieß seine Sporen dem Pferde in die Weichen, daß es sich hoch aufbaumte.

„Die feigen Hunde!“ schrie er ergrimmt. „Mit Kartätschen sollte man sie niedererschmettern für diese schmähliche Flucht!“

„Kameraden!“ rief ein alter Grenadier, welcher die Worte des Obersten gehört hatte, indem er aus der Reihe vortrat, „wie müssen die deutsche Ehre retten, die jene elenden Feiglinge so schändlich preisgegeben haben. Wer sein Vaterland liebt, der folge mir!“ Von allen Seiten eilten Officiere und Soldaten herbei.

„Wir folgen Dir!“ schrien sie, die Gewehre und Säbel hoch emporhaltend.

„Halt!“ rief der Oberst. „Nicht von der Stelle. Wollt Ihr Euch nutzlos opfern? Vor uns steht der Feind!“

Im Sturmschritt rückten die französischen Infanterie-Regimenter gegen den Wald heran, an dessen Saum wir aufgestellt waren. Schon begann ein Detachement Scharfschützen, welches eine lange Tirailleurskette bildete, auf uns zu feuern. Die Kugeln flogen meistens über unsere Häupter weg, einzelne aber trafen und streckten mehrere wackere Kameraden zu Boden.

(Fortsetzung folgt.)

Uhr 30 Mt. 122, Anglo. 20,75. Otto. 217,50. ungarianbank 91,50. verein 33,80. Tramway. 30. Staats. Czernowitzer Mai-Rente. Lloyd. reidege. 88pfd. fl. 5,50. Ma is fl. 70,60. 74 55. 107 25. 972. 242. 109 70. 103 30. 8,81. 3. concert en freiwillig ihres Ca. ch. em. der von onirte neue werden. nds. Abjammeln. brief enthalte. rtel Berant.

Augen Jedermanns.

Mein edel Dr. White's Augenwasser, hat sich seinen unübertrefflich guten Eigenschaften wegen, seit 1822 einen großen Ruhm erworben; es ist concentrirt, und als bestes Saugmittel - nicht Medicin - in allen Welttheilen bekannt und berühmter, wodurch viele Tausende von Bescheidungen befreit. 4 Flacon 1 fl. zu beziehen durch W. S. Finner, Speereihandlung in Arab. Richenaasse. Herrn Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen. Ich kenne mich sehr gut mit dem Dr. White's Augenwasser, und habe noch kein besseres Mittel für meine Augen gefunden, als daselbe; aber auch diejenigen, welchen ich aus Freundlichkeit davon abgeben habe, können es nicht genug loben. Schreiben Sie mir behaltlich wieder (folgt Auftrag) Mainz August 75. M. Nash. Dr. White's Augenwasser, welches ich an meiner alten Mutter verbraucht habe, nicht ohne guten Erfolg gelitten ist, werden wir sogleich beim Eintropfen, ist, werden die Bänder sofort eintrifft. Da aber ein Fläschchen nicht genügt, so ersuche ich Sie (folgt Auftrag) Willmanns b. Bacha Juni 75. Jacob Dietzel.

Ich besorge den commissionellen Verkauf

aller Fruchterzeugnisse und anderer Produkte zu höchsten Tagespreisen. Mit prima Referenzen zu Diensten, ertheile auch Vortheile auf Consignationswaare, und suche auch Verbindungen von Agenten her zu bringen.

Eduard Hamburger, Commission & Incasso-Gesellschaft, Dagergasse 21, Budapest.

Diese Kreuzer-Annonce. Von höchster Wichtigkeit für die. 1. Ein gutes Stahlfeder. 2. Ein gutes Federblech. 3. Ein gutes Federrohr. 4. Ein gutes Federblatt. 5. Ein gutes Federband. 6. Ein gutes Federbügel. 7. Ein gutes Federgehäuse. 8. Ein gutes Federknoten. 9. Ein gutes Federknotenband. 10. Ein gutes Federknotenband. 11. Ein gutes Federknotenband. 12. Ein gutes Federknotenband. 13. Ein gutes Federknotenband. 14. Ein gutes Federknotenband. 15. Ein gutes Federknotenband. 16. Ein gutes Federknotenband. 17. Ein gutes Federknotenband. 18. Ein gutes Federknotenband. 19. Ein gutes Federknotenband. 20. Ein gutes Federknotenband. 21. Ein gutes Federknotenband. 22. Ein gutes Federknotenband. 23. Ein gutes Federknotenband. 24. Ein gutes Federknotenband. 25. Ein gutes Federknotenband. 26. Ein gutes Federknotenband. 27. Ein gutes Federknotenband. 28. Ein gutes Federknotenband. 29. Ein gutes Federknotenband. 30. Ein gutes Federknotenband. 31. Ein gutes Federknotenband. 32. Ein gutes Federknotenband. 33. Ein gutes Federknotenband. 34. Ein gutes Federknotenband. 35. Ein gutes Federknotenband. 36. Ein gutes Federknotenband. 37. Ein gutes Federknotenband. 38. Ein gutes Federknotenband. 39. Ein gutes Federknotenband. 40. Ein gutes Federknotenband. 41. Ein gutes Federknotenband. 42. Ein gutes Federknotenband. 43. Ein gutes Federknotenband. 44. Ein gutes Federknotenband. 45. Ein gutes Federknotenband. 46. Ein gutes Federknotenband. 47. Ein gutes Federknotenband. 48. Ein gutes Federknotenband. 49. Ein gutes Federknotenband. 50. Ein gutes Federknotenband. 51. Ein gutes Federknotenband. 52. Ein gutes Federknotenband. 53. Ein gutes Federknotenband. 54. Ein gutes Federknotenband. 55. Ein gutes Federknotenband. 56. Ein gutes Federknotenband. 57. Ein gutes Federknotenband. 58. Ein gutes Federknotenband. 59. Ein gutes Federknotenband. 60. Ein gutes Federknotenband. 61. Ein gutes Federknotenband. 62. Ein gutes Federknotenband. 63. Ein gutes Federknotenband. 64. Ein gutes Federknotenband. 65. Ein gutes Federknotenband. 66. Ein gutes Federknotenband. 67. Ein gutes Federknotenband. 68. Ein gutes Federknotenband. 69. Ein gutes Federknotenband. 70. Ein gutes Federknotenband. 71. Ein gutes Federknotenband. 72. Ein gutes Federknotenband. 73. Ein gutes Federknotenband. 74. Ein gutes Federknotenband. 75. Ein gutes Federknotenband. 76. Ein gutes Federknotenband. 77. Ein gutes Federknotenband. 78. Ein gutes Federknotenband. 79. Ein gutes Federknotenband. 80. Ein gutes Federknotenband. 81. Ein gutes Federknotenband. 82. Ein gutes Federknotenband. 83. Ein gutes Federknotenband. 84. Ein gutes Federknotenband. 85. Ein gutes Federknotenband. 86. Ein gutes Federknotenband. 87. Ein gutes Federknotenband. 88. Ein gutes Federknotenband. 89. Ein gutes Federknotenband. 90. Ein gutes Federknotenband. 91. Ein gutes Federknotenband. 92. Ein gutes Federknotenband. 93. Ein gutes Federknotenband. 94. Ein gutes Federknotenband. 95. Ein gutes Federknotenband. 96. Ein gutes Federknotenband. 97. Ein gutes Federknotenband. 98. Ein gutes Federknotenband. 99. Ein gutes Federknotenband. 100. Ein gutes Federknotenband. 101. Ein gutes Federknotenband. 102. Ein gutes Federknotenband. 103. Ein gutes Federknotenband. 104. Ein gutes Federknotenband. 105. Ein gutes Federknotenband. 106. Ein gutes Federknotenband. 107. Ein gutes Federknotenband. 108. Ein gutes Federknotenband. 109. Ein gutes Federknotenband. 110. Ein gutes Federknotenband. 111. Ein gutes Federknotenband. 112. Ein gutes Federknotenband. 113. Ein gutes Federknotenband. 114. Ein gutes Federknotenband. 115. Ein gutes Federknotenband. 116. Ein gutes Federknotenband. 117. Ein gutes Federknotenband. 118. Ein gutes Federknotenband. 119. Ein gutes Federknotenband. 120. Ein gutes Federknotenband. 121. Ein gutes Federknotenband. 122. Ein gutes Federknotenband. 123. Ein gutes Federknotenband. 124. Ein gutes Federknotenband. 125. Ein gutes Federknotenband. 126. Ein gutes Federknotenband. 127. Ein gutes Federknotenband. 128. Ein gutes Federknotenband. 129. Ein gutes Federknotenband. 130. Ein gutes Federknotenband. 131. Ein gutes Federknotenband. 132. Ein gutes Federknotenband. 133. Ein gutes Federknotenband. 134. Ein gutes Federknotenband. 135. Ein gutes Federknotenband. 136. Ein gutes Federknotenband. 137. Ein gutes Federknotenband. 138. Ein gutes Federknotenband. 139. Ein gutes Federknotenband. 140. Ein gutes Federknotenband. 141. Ein gutes Federknotenband. 142. Ein gutes Federknotenband. 143. Ein gutes Federknotenband. 144. Ein gutes Federknotenband. 145. Ein gutes Federknotenband. 146. Ein gutes Federknotenband. 147. Ein gutes Federknotenband. 148. Ein gutes Federknotenband. 149. Ein gutes Federknotenband. 150. Ein gutes Federknotenband. 151. Ein gutes Federknotenband. 152. Ein gutes Federknotenband. 153. Ein gutes Federknotenband. 154. Ein gutes Federknotenband. 155. Ein gutes Federknotenband. 156. Ein gutes Federknotenband. 157. Ein gutes Federknotenband. 158. Ein gutes Federknotenband. 159. Ein gutes Federknotenband. 160. Ein gutes Federknotenband. 161. Ein gutes Federknotenband. 162. Ein gutes Federknotenband. 163. Ein gutes Federknotenband. 164. Ein gutes Federknotenband. 165. Ein gutes Federknotenband. 166. Ein gutes Federknotenband. 167. Ein gutes Federknotenband. 168. Ein gutes Federknotenband. 169. Ein gutes Federknotenband. 170. Ein gutes Federknotenband. 171. Ein gutes Federknotenband. 172. Ein gutes Federknotenband. 173. Ein gutes Federknotenband. 174. Ein gutes Federknotenband. 175. Ein gutes Federknotenband. 176. Ein gutes Federknotenband. 177. Ein gutes Federknotenband. 178. Ein gutes Federknotenband. 179. Ein gutes Federknotenband. 180. Ein gutes Federknotenband. 181. Ein gutes Federknotenband. 182. Ein gutes Federknotenband. 183. Ein gutes Federknotenband. 184. Ein gutes Federknotenband. 185. Ein gutes Federknotenband. 186. Ein gutes Federknotenband. 187. Ein gutes Federknotenband. 188. Ein gutes Federknotenband. 189. Ein gutes Federknotenband. 190. Ein gutes Federknotenband. 191. Ein gutes Federknotenband. 192. Ein gutes Federknotenband. 193. Ein gutes Federknotenband. 194. Ein gutes Federknotenband. 195. Ein gutes Federknotenband. 196. Ein gutes Federknotenband. 197. Ein gutes Federknotenband. 198. Ein gutes Federknotenband. 199. Ein gutes Federknotenband. 200. Ein gutes Federknotenband. 201. Ein gutes Federknotenband. 202. Ein gutes Federknotenband. 203. Ein gutes Federknotenband. 204. Ein gutes Federknotenband. 205. Ein gutes Federknotenband. 206. Ein gutes Federknotenband. 207. Ein gutes Federknotenband. 208. Ein gutes Federknotenband. 209. Ein gutes Federknotenband. 210. Ein gutes Federknotenband. 211. Ein gutes Federknotenband. 212. Ein gutes Federknotenband. 213. Ein gutes Federknotenband. 214. Ein gutes Federknotenband. 215. Ein gutes Federknotenband. 216. Ein gutes Federknotenband. 217. Ein gutes Federknotenband. 218. Ein gutes Federknotenband. 219. Ein gutes Federknotenband. 220. Ein gutes Federknotenband. 221. Ein gutes Federknotenband. 222. Ein gutes Federknotenband. 223. Ein gutes Federknotenband. 224. Ein gutes Federknotenband. 225. Ein gutes Federknotenband. 226. Ein gutes Federknotenband. 227. Ein gutes Federknotenband. 228. Ein gutes Federknotenband. 229. Ein gutes Federknotenband. 230. Ein gutes Federknotenband. 231. Ein gutes Federknotenband. 232. Ein gutes Federknotenband. 233. Ein gutes Federknotenband. 234. Ein gutes Federknotenband. 235. Ein gutes Federknotenband. 236. Ein gutes Federknotenband. 237. Ein gutes Federknotenband. 238. Ein gutes Federknotenband. 239. Ein gutes Federknotenband. 240. Ein gutes Federknotenband. 241. Ein gutes Federknotenband. 242. Ein gutes Federknotenband. 243. Ein gutes Federknotenband. 244. Ein gutes Federknotenband. 245. Ein gutes Federknotenband. 246. Ein gutes Federknotenband. 247. Ein gutes Federknotenband. 248. Ein gutes Federknotenband. 249. Ein gutes Federknotenband. 250. Ein gutes Federknotenband. 251. Ein gutes Federknotenband. 252. Ein gutes Federknotenband. 253. Ein gutes Federknotenband. 254. Ein gutes Federknotenband. 255. Ein gutes Federknotenband. 256. Ein gutes Federknotenband. 257. Ein gutes Federknotenband. 258. Ein gutes Federknotenband. 259. Ein gutes Federknotenband. 260. Ein gutes Federknotenband. 261. Ein gutes Federknotenband. 262. Ein gutes Federknotenband. 263. Ein gutes Federknotenband. 264. Ein gutes Federknotenband. 265. Ein gutes Federknotenband. 266. Ein gutes Federknotenband. 267. Ein gutes Federknotenband. 268. Ein gutes Federknotenband. 269. Ein gutes Federknotenband. 270. Ein gutes Federknotenband. 271. Ein gutes Federknotenband. 272. Ein gutes Federknotenband. 273. Ein gutes Federknotenband. 274. Ein gutes Federknotenband. 275. Ein gutes Federknotenband. 276. Ein gutes Federknotenband. 277. Ein gutes Federknotenband. 278. Ein gutes Federknotenband. 279. Ein gutes Federknotenband. 280. Ein gutes Federknotenband. 281. Ein gutes Federknotenband. 282. Ein gutes Federknotenband. 283. Ein gutes Federknotenband. 284. Ein gutes Federknotenband. 285. Ein gutes Federknotenband. 286. Ein gutes Federknotenband. 287. Ein gutes Federknotenband. 288. Ein gutes Federknotenband. 289. Ein gutes Federknotenband. 290. Ein gutes Federknotenband. 291. Ein gutes Federknotenband. 292. Ein gutes Federknotenband. 293. Ein gutes Federknotenband. 294. Ein gutes Federknotenband. 295. Ein gutes Federknotenband. 296. Ein gutes Federknotenband. 297. Ein gutes Federknotenband. 298. Ein gutes Federknotenband. 299. Ein gutes Federknotenband. 300. Ein gutes Federknotenband. 301. Ein gutes Federknotenband. 302. Ein gutes Federknotenband. 303. Ein gutes Federknotenband. 304. Ein gutes Federknotenband. 305. Ein gutes Federknotenband. 306. Ein gutes Federknotenband. 307. Ein gutes Federknotenband. 308. Ein gutes Federknotenband. 309. Ein gutes Federknotenband. 310. Ein gutes Federknotenband. 311. Ein gutes Federknotenband. 312. Ein gutes Federknotenband. 313. Ein gutes Federknotenband. 314. Ein gutes Federknotenband. 315. Ein gutes Federknotenband. 316. Ein gutes Federknotenband. 317. Ein gutes Federknotenband. 318. Ein gutes Federknotenband. 319. Ein gutes Federknotenband. 320. Ein gutes Federknotenband. 321. Ein gutes Federknotenband. 322. Ein gutes Federknotenband. 323. Ein gutes Federknotenband. 324. Ein gutes Federknotenband. 325. Ein gutes Federknotenband. 326. Ein gutes Federknotenband. 327. Ein gutes Federknotenband. 328. Ein gutes Federknotenband. 329. Ein gutes Federknotenband. 330. Ein gutes Federknotenband. 331. Ein gutes Federknotenband. 332. Ein gutes Federknotenband. 333. Ein gutes Federknotenband. 334. Ein gutes Federknotenband. 335. Ein gutes Federknotenband. 336. Ein gutes Federknotenband. 337. Ein gutes Federknotenband. 338. Ein gutes Federknotenband. 339. Ein gutes Federknotenband. 340. Ein gutes Federknotenband. 341. Ein gutes Federknotenband. 342. Ein gutes Federknotenband. 343. Ein gutes Federknotenband. 344. Ein gutes Federknotenband. 345. Ein gutes Federknotenband. 346. Ein gutes Federknotenband. 347. Ein gutes Federknotenband. 348. Ein gutes Federknotenband. 349. Ein gutes Federknotenband. 350. Ein gutes Federknotenband. 351. Ein gutes Federknotenband. 352. Ein gutes Federknotenband. 353. Ein gutes Federknotenband. 354. Ein gutes Federknotenband. 355. Ein gutes Federknotenband. 356. Ein gutes Federknotenband. 357. Ein gutes Federknotenband. 358. Ein gutes Federknotenband. 359. Ein gutes Federknotenband. 360. Ein gutes Federknotenband. 361. Ein gutes Federknotenband. 362. Ein gutes Federknotenband. 363. Ein gutes Federknotenband. 364. Ein gutes Federknotenband. 365. Ein gutes Federknotenband. 366. Ein gutes Federknotenband. 367. Ein gutes Federknotenband. 368. Ein gutes Federknotenband. 369. Ein gutes Federknotenband. 370. Ein gutes Federknotenband. 371. Ein gutes Federknotenband. 372. Ein gutes Federknotenband. 373. Ein gutes Federknotenband. 374. Ein gutes Federknotenband. 375. Ein gutes Federknotenband. 376. Ein gutes Federknotenband. 377. Ein gutes Federknotenband. 378. Ein gutes Federknotenband. 379. Ein gutes Federknotenband. 380. Ein gutes Federknotenband. 381. Ein gutes Federknotenband. 382. Ein gutes Federknotenband. 383. Ein gutes Federknotenband. 384. Ein gutes Federknotenband. 385. Ein gutes Federknotenband. 386. Ein gutes Federknotenband. 387. Ein gutes Federknotenband. 388. Ein gutes Federknotenband. 389. Ein gutes Federknotenband. 390. Ein gutes Federknotenband. 391. Ein gutes Federknotenband. 392. Ein gutes Federknotenband. 393. Ein gutes Federknotenband. 394. Ein gutes Federknotenband. 395. Ein gutes Federknotenband. 396. Ein gutes Federknotenband. 397. Ein gutes Federknotenband. 398. Ein gutes Federknotenband. 399. Ein gutes Federknotenband. 400. Ein gutes Federknotenband. 401. Ein gutes Federknotenband. 402. Ein gutes Federknotenband. 403. Ein gutes Federknotenband. 404. Ein gutes Federknotenband. 405. Ein gutes Federknotenband. 406. Ein gutes Federknotenband. 407. Ein gutes Federknotenband. 408. Ein gutes Federknotenband. 409. Ein gutes Federknotenband. 410. Ein gutes Federknotenband. 411. Ein gutes Federknotenband. 412. Ein gutes Federknotenband. 413. Ein gutes Federknotenband. 414. Ein gutes Federknotenband. 415. Ein gutes Federknotenband. 416. Ein gutes Federknotenband. 417. Ein gutes Federknotenband. 418. Ein gutes Federknotenband. 419. Ein gutes Federknotenband. 420. Ein gutes Federknotenband. 421. Ein gutes Federknotenband. 422. Ein gutes Federknotenband. 423. Ein gutes Federknotenband. 424. Ein gutes Federknotenband. 425. Ein gutes Federknotenband. 426. Ein gutes Federknotenband. 427. Ein gutes Federknotenband. 428. Ein gutes Federknotenband. 429. Ein gutes Federknotenband. 430. Ein gutes Federknotenband. 431. Ein gutes Federknotenband. 432. Ein gutes Federknotenband. 433. Ein gutes Federknotenband. 434. Ein gutes Federknotenband. 435. Ein gutes Federknotenband. 436. Ein gutes Federknotenband. 437. Ein gutes Federknotenband. 438. Ein gutes Federknotenband. 439. Ein gutes Federknotenband. 440. Ein gutes Federknotenband. 441. Ein gutes Federknotenband. 442. Ein gutes Federknotenband. 443. Ein gutes Federknotenband. 444. Ein gutes Federknotenband. 445. Ein gutes Federknotenband. 446. Ein gutes Federknotenband. 447. Ein gutes Federknotenband. 448. Ein gutes Federknotenband. 449. Ein gutes Federknotenband. 450. Ein gutes Federknotenband. 451. Ein gutes Federknotenband. 452. Ein gutes Federknotenband. 453. Ein gutes Federknotenband. 454. Ein gutes Federknotenband. 455. Ein gutes Federknotenband. 456. Ein gutes Federknotenband. 457. Ein gutes Federknotenband. 458. Ein gutes Federknotenband. 459. Ein gutes Federknotenband. 460. Ein gutes Federknotenband. 461. Ein gutes Federknotenband. 462. Ein gutes Federknotenband. 463. Ein gutes Federknotenband. 464. Ein gutes Federknotenband. 465. Ein gutes Federknotenband. 466. Ein gutes Federknotenband. 467. Ein gutes Federknotenband. 468. Ein gutes Federknotenband. 469. Ein gutes Federknotenband. 470. Ein gutes Federknotenband. 471. Ein gutes Federknotenband. 472. Ein gutes Federknotenband. 473. Ein gutes Federknotenband. 474. Ein gutes Federknotenband. 475. Ein gutes Federknotenband. 476. Ein gutes Federknotenband. 477. Ein gutes Federknotenband. 478. Ein gutes Federknotenband. 479. Ein gutes Federknotenband. 480. Ein gutes Federknotenband. 481. Ein gutes Federknotenband. 482. Ein gutes Federknotenband. 483. Ein gutes Federknotenband. 484. Ein gutes Federknotenband. 485. Ein gutes Federknotenband. 486. Ein gutes Federknotenband. 487. Ein gutes Federknotenband. 488. Ein gutes Federknotenband. 489. Ein gutes Federknotenband. 490. Ein gutes Federknotenband. 491. Ein gutes Federknotenband. 492. Ein gutes Federknotenband. 493. Ein gutes Federknotenband. 494. Ein gutes Federknotenband. 495. Ein gutes Federknotenband. 496. Ein gutes Federknotenband. 497. Ein gutes Federknotenband. 498. Ein gutes Federknotenband. 499. Ein gutes Federknotenband. 500. Ein gutes Federknotenband. 501. Ein gutes Federknotenband. 502. Ein gutes Federknotenband. 503. Ein gutes Federknotenband. 504. Ein gutes Federknotenband. 505. Ein gutes Federknotenband. 506. Ein gutes Federknotenband. 507. Ein gutes Federknotenband. 508. Ein gutes Federknotenband. 509. Ein gutes Federknotenband. 510. Ein gutes Federknotenband. 511. Ein gutes Federknotenband. 512. Ein gutes Federknotenband. 513. Ein gutes Federknotenband. 514. Ein gutes Federknotenband. 515. Ein gutes Federknotenband. 516. Ein gutes Federknotenband. 517. Ein gutes Federknotenband. 518. Ein gutes Federknotenband. 519. Ein gutes Federknotenband. 520. Ein gutes Federknotenband. 521. Ein gutes Federknotenband. 522. Ein gutes Federknotenband. 523. Ein gutes Federknotenband. 524. Ein gutes Federknotenband. 525. Ein gutes Federknotenband. 526. Ein gutes Federknotenband. 527. Ein gutes Federknotenband. 528. Ein gutes Federknotenband. 529. Ein gutes Federknotenband. 530. Ein gutes Federknotenband. 531. Ein gutes Federknotenband. 532. Ein gutes Federknotenband. 533. Ein gutes Federknotenband. 534. Ein gutes Federknotenband. 535. Ein gutes Federknotenband. 536. Ein gutes Federknotenband. 537. Ein gutes Federknotenband. 538. Ein gutes Federknotenband. 539. Ein gutes Federknotenband. 540. Ein gutes Federknotenband. 541. Ein gutes Federknotenband. 542. Ein gutes Federknotenband. 543. Ein gutes Federknotenband. 544. Ein gutes Federknotenband. 545. Ein gutes Federknotenband. 546. Ein gutes Federknotenband. 547. Ein gutes Federknotenband. 548. Ein gutes Federknotenband. 549. Ein gutes Federknotenband. 550. Ein gutes Federknotenband. 551. Ein gutes Federknotenband. 552. Ein gutes Federknotenband. 553. Ein gutes Federknotenband. 554. Ein gutes Federknotenband. 555. Ein gutes Federknotenband. 556. Ein gutes Federknotenband. 557. Ein gutes Federknotenband. 558. Ein gutes Federknotenband. 559. Ein gutes Federknotenband. 560. Ein gutes Federknotenband. 561. Ein gutes Federknotenband. 562. Ein gutes Federknotenband. 563. Ein gutes Federknotenband. 564. Ein gutes Federknotenband. 565. Ein gutes Federknotenband. 566. Ein gutes Federknotenband. 567. Ein gutes Federknotenband. 568. Ein gutes Federknotenband. 569. Ein gutes Federknotenband. 570. Ein gutes Federknotenband. 571. Ein gutes Federknotenband. 572. Ein gutes Federknotenband. 573. Ein gutes Federknotenband. 574. Ein gutes Federknotenband. 575. Ein gutes Federknotenband. 576. Ein gutes Federknotenband. 577. Ein gutes Federknotenband. 578. Ein gutes Federknotenband. 579. Ein gutes Federknotenband. 580. Ein gutes Federknotenband. 581. Ein gutes Federknotenband. 582. Ein gutes Federknotenband. 583. Ein gutes Federknotenband. 584. Ein gutes Federknotenband. 585. Ein gutes Federknotenband. 586. Ein gutes Federknotenband. 587. Ein gutes Federknotenband. 588. Ein gutes Federknotenband. 589. Ein gutes Federknotenband. 590. Ein gutes Federknotenband. 591. Ein gutes Federknotenband. 592. Ein gutes Federknotenband. 593. Ein gutes Federknotenband. 594. Ein gutes Federknotenband. 595. Ein gutes Federknotenband. 596. Ein gutes Federknotenband. 597. Ein gutes Federknotenband. 598. Ein gutes Federknotenband. 599. Ein gutes Federknotenband. 600. Ein gutes Federknotenband. 601. Ein gutes Federknotenband. 602. Ein gutes Federknotenband. 603. Ein gutes Federknotenband. 604. Ein gutes Federknotenband. 605. Ein gutes Federknotenband. 606. Ein gutes Federknotenband. 607. Ein gutes Federknotenband. 608. Ein gutes Federknotenband. 609. Ein gutes Federknotenband. 610. Ein gutes Federknotenband. 611. Ein gutes Federknotenband. 612. Ein gutes Federknotenband. 613. Ein gutes Federknotenband. 614. Ein gutes Federknotenband. 615. Ein gutes Federknotenband. 616. Ein gutes Federknotenband. 617. Ein gutes Federknotenband. 618. Ein gutes Federknotenband. 619. Ein gutes Federknotenband. 620. Ein gutes Federknotenband. 621. Ein gutes Federknotenband. 622. Ein gutes Federknotenband. 623. Ein gutes Federknotenband. 624. Ein gutes Federknotenband. 625. Ein gutes Federknotenband. 626. Ein gutes Federknotenband. 627. Ein gutes Federknotenband. 628. Ein gutes Federknotenband. 629. Ein gutes Federknotenband. 630. Ein gutes Federknotenband. 631. Ein gutes Federknotenband. 632. Ein gutes Federknotenband. 633. Ein gutes Federknotenband. 634. Ein gutes Federknotenband. 635. Ein gutes Federknotenband. 636. Ein gutes Federknotenband. 637. Ein gutes Federknotenband. 638. Ein gutes Federknotenband. 639. Ein gutes Federknotenband. 640. Ein gutes Federknotenband. 641. Ein gutes Federknotenband. 642. Ein gutes Federknotenband. 643. Ein gutes Federknotenband. 644. Ein gutes Federknotenband. 645. Ein gutes Federknotenband. 646. Ein gutes Federknotenband. 647. Ein gutes Federknotenband. 648. Ein gutes Federknotenband. 649. Ein gutes Federknotenband. 650. Ein gutes Federknotenband. 651. Ein gutes Federknotenband. 652. Ein gutes Federknotenband. 653. Ein gutes Federknotenband. 654. Ein gutes Federknotenband. 655. Ein gutes Federknotenband. 656. Ein gutes Federknotenband. 657. Ein gutes Federknotenband. 658. Ein gutes Federknotenband. 659. Ein gutes Federknotenband. 660. Ein gutes Federknotenband. 661. Ein gutes Federknotenband. 662. Ein gutes Federknotenband. 663. Ein gutes Federknotenband. 664. Ein gutes Federknotenband. 665. Ein gutes Federknotenband. 666. Ein gutes Federknotenband. 667. Ein gutes Federknotenband. 668. Ein gutes Federknotenband. 669. Ein gutes Federknotenband. 670. Ein gutes Federknotenband. 671. Ein gutes Federknotenband. 672. Ein gutes Federknotenband. 673. Ein gutes Federknotenband. 674. Ein gutes Federknotenband. 675. Ein gutes Federknotenband. 676. Ein gutes Federknotenband. 677. Ein gutes Federknotenband. 678. Ein gutes Federknotenband. 679. Ein gutes Federknotenband. 680. Ein gutes Federknotenband. 681. Ein gutes Federknotenband. 682. Ein gutes Federknotenband. 683. Ein gutes Federknotenband. 684. Ein gutes Federknotenband. 685. Ein gutes Federknotenband. 686. Ein gutes Federknotenband. 687. Ein gutes Federknotenband. 688. Ein gutes Federknotenband. 689. Ein gutes Federknotenband. 690. Ein gutes Federknotenband. 691. Ein gutes Federknotenband. 692. Ein gutes Federknotenband. 693. Ein gutes Federknotenband. 694. Ein gutes Federknotenband. 695. Ein gutes Federknotenband. 696. Ein gutes Federknotenband. 697. Ein gutes Federknotenband. 698. Ein gutes Federknotenband. 699. Ein gutes Federknotenband. 700. Ein gutes Federknotenband. 701. Ein gutes Federknotenband. 702. Ein gutes Federknotenband. 703. Ein gutes Federknotenband. 70

# Baar-Vorschüsse auf Getreide

lagernd im Magazine oder rollend per Bahn, ertheilen die Befertigten gegen annehmbare Bedingungen und wird der Verkauf desselben im In- oder Auslande auf Verlangen besorgt.

Auskünfte über die Modalitäten geben bereitwilligst  
Arad, 5. August 1874.

**Redl & Assael,**  
im Auftrage der ung. allgem. Creditbank in PEST.

514-1,3

## Das neue Gast- und Caffeehaus

in Gyorok 505-2,3  
ist vom 1. October zu verpachten.  
Näheres bei dem dortigen Regalien-Pächter zu erfragen.

## Sohlenleder

(Pfundsohlen)  
en gross und en detail zum billigsten Preise bei

A. Weiler Söhne,  
Arad.

508-2,3

Im Schreyer'schen Hause ist eine große Gassenwohnung, eine Hofwohnung und ein Magazin, ferner in der Rehgasse eine schöne Wohnung mit Keller und Schüttboden zu vermieten.  
502-2,3

In der Herrergasse im Bonts'schen Hause ist die

## Eckwohnung

im 1. Stock, bestehend aus 5 Gassen-, 1 Hofzimmer, Küche und Nebenlocalitäten vom 1. November l. J. zu vermieten.  
495-2,3

## Local-Veränderung.

Die seit einer langen Reihe von Jahren in der Schöne-gasse befindlich gewesene

# f. Lottocollectur und Tabaktrafik

des Befertigten befindet sich von nun am Hauptplatz, und hat der Kammgasse, im Ackermann'schen Hause, in einem Gewölblocale mit Herrn A. Anibus, wovon das pl. t. Publicum hiemit höflichst in Kenntniß gesetzt wird.

Arad, 1. August 1874.

Johann Illmann,  
f. ung. Lotto-Collecteur.

503-2,3

Ich beehre mich hiemit dem geehrten Publicum anzuzeigen, daß ich die in Arad, Hauptplatz Nr. 13 befindliche

## Apothek

„zur heiligen Dreifaltigkeit“

käuflich an mich gebracht habe und dieselbe unter meiner eigenen Leitung fortführen werde.

Ich werde bestrebt sein, durch gründliche Umgestaltung der Apotheke, durch Anschaffung von ganz frischen und vorzüglichsten Medicamenten, dann durch gewissenhafte, prompte und nach den neuesten Vorschriften bewerkstelligte Anfertigung und elegante Ausstattung derselben mir des Vertrauens der geehrten Herren Bezüge, wie auch das des intelligenten Publicums zu erwerben und allen Anforderungen zu entsprechen.

499-2,3

Mathias Rozsnyay,  
Apotheker.

## Kundmachung.

Im Hochwalde der Grundherrschaft Lunkány (Stuhlbezirk Facset) ist die Buchelmaß auf einer bewachsenen Waldfläche von circa 8000 Joeh im Ganzen oder auch districtweise zu vergeben. Offerte nimmt bis 1. September l. J., entgegen und nähere Auskunft ertheilt

483-3,3

die Verwaltung Lunkány bei Facset.

In vermieten.

In der Bellerstraße Nr. 52 ist eine

## Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern

und Nebenlocalitäten

vom 1. November l. J. zu vermieten. Dieselbe kann auch als Wirthschaft verwendet werden. Näheres in Hause daselbst 515-1,6

## Ein Local

im Carl Kohn'schen Hause, Hauptplatz Nr. 1) ist sogleich zu beziehen. Näheres bei Herren Drucker & Metzner im Hause daselbst. 490-4,6

## Grosser Ausverkauf belgischer Waffen.

Durch Uebernahme eines Vagers der riesigen Dimension von den feinsten belgischen Revolvern, Pistolen und Gewehren mit Zinnpatronen, ist es gelungen die besten Waffen von der solidesten Construction zu einem noch nie geahnten billigen Preise heranzubringen.

Man here, siehe und haue:

1 eleganter Revolver, sichtbar, mit feinstem Damastlauf mit Ebenholzgriff, sammt einem passenden Cruz und passenden Patronen dazu:  
1 Stück 7 Millimeter-Größe fl. 6.50  
1 - 12 - - - - - 8.50  
1 - 12 - - - - - 10.50

Dieselben mit feinsten Gravirung mit Gold und Silber eingelegt fl. 12, 14, 16, 18, 20.

Die Preise verstehen sich sammt Leder-Futteral und den passenden Patronen.

Terzeloze mit Damast und gepulvertem Stahl, sammt Zinnpatronen, 1 Stück Terzeloze mit einem Laufe fl. 1.10; 1 Stück Terzeloze mit zwei Läufen fl. 2.20; 1 Stück feinstes Terzeloze eleganteste Ausstattung, kurz, mit einem Lauf fl. 2.60, mit 2 Läufen fl. 3.80.

Jagd Gewehre elegant, mit einem Lauf fl. 8.50, 9.50, 10.50, 12, mit zwei Läufen fl. 10.50, 12.50, 14.50, 16.

Lefauchoux-Gewehre fl. 30, 35, 40, die beste Sorte. 419-1,6

Belzen-Rüchsen fl. 3, 5, 7, 8, 9, 10.

Ich erlaube mir eine jede Sorte von Hand-Requisiten, solange der Vorrath währt, zu beziehen:

Depot Rotunde-Industrie-Halle, landwirthschaftliche Abtheilung, Gruppe 16 A,  
Wien, Praterstrasse Nr. 16.

# Dr. Moriz Handler,

Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde,

heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

## geheime Krankheiten

jeder Art

1) Alle Folgen der Onanie, als:

POLLUTIONEN, Heberzeugung, Sameausflüsse, besonders die

# IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft),

2) Harnröhrenflüsse (noch so veraltete), syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane, und secundäre Syphilis in allen ihren Formen und Verunstaltungen.

3) Stricturen (Verengerungen der Harnröhre).

4) Feische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, den sogenannten weissen Fluss und die daher rührende

## Unfruchtbarkeit.

5) Hautausschläge.

6) Krankheiten der Harnblase und Harnschmerzen aller Art.  
Ordinet täglich: von 11 bis 1 Uhr Mittags, von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, und von 7 bis 8 Uhr Abends.

Wohnt: Pest (Ungarn) innere Stadt, Schlangengasse 2, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt.

507-3,60